

I N F O R M A T I O N E N
Z U R
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

herausgegeben vom Deutschen Institut für Urbanistik, Berlin

April 1975

Nr. 10

Altstadterhaltung in Flensburg

Die Erhaltung historischer städtebaulicher Substanz beschäftigt Verwaltung und Öffentlichkeit allerorten. Anstelle eines allgemeinen Überblicks über die vielfältigen Bestrebungen, insbesondere im Denkmalschutzjahr 1975, werden im folgenden Probleme der Stadterhaltung exemplarisch dargestellt. Flensburg erscheint dafür gut geeignet - seine Altstadt ist überschaubar und die in ihr wirkenden Kräfte sind in vielem typisch für die Szenerie in unseren Städten.

Eine bewußte Baupflege reicht in Flensburg zurück bis in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg. 1911 wurde ein erstes "Ortsstatut gegen die Verunstaltung des Stadtbildes" erlassen. Dieses Statut wurde 1931, in einer Phase intensiver Denkmalpflege, den neuen Gegebenheiten angepaßt. Gleichzeitig wurde eine den städtischen Bauausschuß beratende "Kunstkommission" gebildet. Von besonderer Bedeutung war dabei die gute Zusammenarbeit zwischen Städtischem Museum und Stadtbauamt.

<u>Inhalt</u>	Seite	INFORMATIONEN ZUR MODERNEN STADTGESCHICHTE (IMS) erscheinen etwa halbjährlich im Selbstverlag des Deutschen Instituts für Urbanistik, Berlin.
Leitartikel	1	<u>Redaktion:</u> Dr. Christian Engeli (verantwortlich), Dr. Wolfgang Hofmann, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt/ Bonn und Dr. Christof Römer/Braunschweig.
Nachrichten	5	
Berichte	9	
Projekte	21	<u>Bezugspreis:</u> Einzelheft 3,- DM, 4 Hefte im Abon- nement 11,- DM. Einzahlungen auf Konto Nr. 9901965500 des Vereins für Kommunalwissenschaften bei der Berliner Bank AG, oder Postscheckkonto Berlin West Nr. 17516-106 des Vereins für Kommunalwissenschaften.
Rezension	23	
Bibliographie	27	
Personalia	40	<u>Zuschriften</u> mit Vermerk IMS an das Deutsche Institut für Urbanistik, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112 (Tel. 030 / 39 10 31).

Die dermaßen gepflegte historische Bausubstanz der Stadt, die auch vom Bombenkrieg weitgehend verschont geblieben war, fiel nun jedoch in den 50er und 60er Jahren einer städteplanerischen Konzeption zum Opfer, für die der Neubau absoluten Vorrang genoß. Der Altstadtbereich wurde im Interesse des wachsenden Individualverkehrs aufgerissen. Die Vorstellungen von der Neugestaltung der Altstadt orientierten sich an Wiederaufbauleistungen bombenzerstörter Städte. Das führte in Flensburg zu einer Flächensanierung, die lediglich zwei "Traditionsinseln", um die alten Stadtkirchen herum, stehen ließ.

Da die Warnungen und Proteste einzelner Persönlichkeiten im allgemeinen Neu- und Umgestaltungstrend untergingen, wurde am 5. April 1961 von der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte und dem Flensburger Kunstverein eine "Arbeitsgemeinschaft für Denkmalpflege" gegründet. Auch sie fand jedoch vorerst noch nicht den nötigen Rückhalt. Interesse war in der Bevölkerung zu finden, Unterstützung gab die dänische Lokalpresse. Dagegen galten die Initiatoren dieser Arbeitsgemeinschaft bei den anderen in Betracht kommenden Kräften im Stadtbereich als zwar unter Umständen sympathische, aber doch weltfremde Außenseiter. Andererseits waren auch die Kategorien der Denkmalpflege bzw. der Stadtbildpflege damals noch nicht entwickelt, so daß eine Synthese zwischen den Erfordernissen der notwendigen Erneuerung und der notwendigen Erhaltung schwer zu finden war.

So gingen in den 60er Jahren die Maßnahmen zur Vorbereitung der Flächensanierung weiter: Flensburg näherte sich in Teilgebieten der Altstadt dem Aussehen bombengeschädigter Städte. Altbausubstanz - auch solche im öffentlichen Besitz - verfiel; die Neubebauung war so gestaltet, daß danebenstehende Altbauten als abbruchwürdig erschienen - das gilt auch für Flensburgs bekanntestes Baudenkmal, das Nordertor; die Verkehrsvorstellungen der Tiefbauer auf Grund von Zählergebnissen des Individualverkehrs wurden für die Gestaltung des Stadtbildes maßgebend. Die Stadt verkaufte ihr in der Altstadt gelegenes, aus einem Gesamthandelshof des 19. Jahrhunderts umgestaltetes Rathaus auf Abbruch. Der an dieser Stelle errichtete Kaufhausbau störte Flensburgs Stadtbild nicht mehr, er hat es weitgehend zerstört.

In dem gleichen Jahrzehnt nahm aber der Druck der interessierten Bevölkerungskreise zu, etwas für Flensburgs Stadtbild zu tun. Die ersten grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten zur Frage der Sanierung von Altstädten erschienen im gleichen Zeitraum. 1969 konnte der Versuch, eine "Arbeitsgemeinschaft

für Stadtbildpflege" zu gründen, mit besserem Erfolg wiederholt werden. Die Arbeitsgemeinschaft ist nun ein Zusammenschluß von Flensburger deutschen und dänischen Vereinen, die zusammen einige tausend Mitglieder repräsentieren: es handelt sich um den Verschönerungsverein, den Kunstverein, Dansk Kunstforening, Historisk Samfund, Universitätsgesellschaft, Deutsche Kulturgesellschaft, Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte. Weiter sind in der Arbeitsgemeinschaft die Fraktionen der Ratsversammlung und - als eine besonders interessierte Gruppe - die Architekten vertreten. Die Geschäftsführung liegt bei der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte. 1969 wurde eine "Denkschrift zur Sanierung der Flensburger Innenstadt" erarbeitet und im Frühjahr 1970 der Stadtvertretung und Stadtverwaltung übergeben. Diese Denkschrift wurde gelesen. Seitdem ist die generelle Bereitschaft von Stadtvertretung und Stadtverwaltung, dem Anliegen der Arbeitsgemeinschaft Gehör zu schenken, ständig gewachsen.

Darin wird einerseits der Wandel in der öffentlichen Meinung deutlich, die mit Erschrecken die Selbstberaubung erkennt, die in den Jahren von 1950 bis 1970 betrieben wurde, andererseits der Fortschritt der Stadtforschung bei der Erarbeitung von Kategorien und Kriterien, die eine sinnvolle und unumgängliche Sanierung der Stadt im Sinne von Wiedergesundung ermöglichen. Sicher unterstreicht es auch das politische Gespür von Kommunalpolitikern, wenn die "Tendenzwende" erkannt und - im Gegensatz zu früherer Passivität - für die Erhaltung des Stadtbildes eingetreten wird.

Die Arbeitsgemeinschaft hat neben Vorträgen, Zeitungsartikeln, Eingaben und ad-hoc Stellungnahmen eine Reihe von größeren Vorhaben in Angriff genommen. 1970 bis 1972 entstand der Vorentwurf einer "Ortssatzung zur Baugestaltung", der am 22.12.1972 an die Stadtverwaltung abgeliefert wurde. Die Ortssatzung konnte bisher noch nicht verabschiedet werden. 1970/71 erarbeitete die Arbeitsgemeinschaft ein Kartenwerk mit einer Bewertung der Flensburger Altbausubstanz und überreichte es mit dazugehörigen "Empfehlungen" der Verwaltung (Oberbürgermeister, Stadtbaurat u.a.m.). Diese Materialien sind als Vorarbeiten in die inzwischen vom Landesamt für Denkmalpflege erarbeitete denkmalpflegerische Zielplanung eingeflossen.

1973 veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft mit gutem Erfolg den ersten Fassadenwettbewerb. Die Durchführung dieses Wettbewerbs fand allseitige Unterstützung. Gegenwärtig wird ein zweiter Fassadenwettbewerb veranstaltet. Inzwischen sind auch die Vorbereitungen zur Sanierung der Innenstadt angelaufen. Die

Sanierung ist der Baugesellschaft "Neue Heimat" übertragen worden. Vom Sanierungsträger ist eine - recht gute - "Stadtbilduntersuchung" vorgelegt worden, zu der von der Arbeitsgemeinschaft eine Stellungnahme erarbeitet wurde, die demnächst der Verwaltung übergeben werden wird. In dem zu bildenden Sanierungsbeirat wird die Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte vertreten sein. Neuerdings kann mit Hilfe einer von der Stadt mitgetragenen Wohnungsbaugesellschaft die Sanierung einzelner alter Häuser in der Innenstadt in Angriff genommen werden. Hier ergibt sich für die Arbeitsgemeinschaft die Möglichkeit, beispielhafte Lösungen (auch was den Kostensektor angeht!) der interessierten Bürgerschaft vorzuführen.

Die Erfahrungen aus 15 Jahre langen Bemühungen um das Flensburger Stadtbild lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Der Trend hat sich entscheidend **gewandelt**. War vor 1970 bei Parteien, in der Presse und bei Verbänden - wenn man von der dänischen Minderheit, der Flensburg in dieser Hinsicht **sehr viel verdankt**, absieht - kein Verständnis zu finden, so hat sich das **gegenwärtig geändert**. Diese Tendenz kommt für Flensburg jedoch zu spät.
2. Die Arbeitsgemeinschaft ist eine **Initiative der interessierten Bürgerschaft**. Sie ist keine Behörde. Ihre Arbeitsleistungen sind der Baubehörde der Stadt sozusagen "aufgedrängt" worden, ohne zu Ergebnissen geführt zu haben. Eine Einschaltung der Arbeitsgemeinschaft bzw. der sie repräsentierenden Personen ist - wenn man von den Jahren 1970 bis 1972 absieht - nicht erfolgt, ebensowenig eine Information über Planungsvorstellungen oder geplante Eingriffe in die Bausubstanz. Vorschläge und Vorstöße der Arbeitsgemeinschaft in Einzelfällen kamen fast immer zu spät und waren fast immer unwillkommen. Das hat mit einem "schlechten Verhältnis" zur Verwaltung nichts zu tun. Es ist wohl eher die Reserviertheit der Bau fachleute, die in den Stadt- und Bauhistorikern "Laien" sehen (wie diese übrigens umgekehrt auch in den "Bauleuten", soweit es den stadtdenkmalsgeschichtlichen Arbeitsbereich angeht). Zum anderen dürfte eine Rolle spielen, daß derartige Arbeitsgemeinschaften frei operierende Kräfte sind, die der Zuständigkeit im amtlichen Sinne entbehren und die daher auch keine "verantwortungsabdeckende" Funktion ausüben können.

3. Wenn die freie Zusammenarbeit zwischen stadtgeschichtlicher Vereinsaktivität und der Baubehörde (und dem Landesamt für Denkmalpflege, das hier als notwendiger, aber unproblematischer dritter Partner mit erwähnt sei), aus dem einen oder anderen Grund nicht klappt, dann gibt es keinen anderen Weg, als die stadtgeschichtliche Aktivität in irgendeiner Weise in die Willensbildung der Stadtvertretung einzubauen. Diese Lösung - von der wohl bekannt ist, daß auch sie sich in Einzelfällen nicht bewährt hat - dürfte im gegenwärtigen Trend durchaus Chancen der Verwirklichung besitzen.

Hans Friedrich Schütt

N A C H R I C H T E N

Tagungstermine

- | | |
|-----------------------|--|
| Juni,
19.-21. | Tagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Münster zum Thema "Stabilität und Wandel in Siedlungsräumen" (vgl. hierzu den Bericht in diesem Heft) |
| August,
22.-29. | Internationaler Historiker-Kongreß in San Francisco; u.a. Veranstaltung der Internationalen Kommission für Städtegeschichte: Morphologie urbaine et structures sociales dans le développement historique des villes. |
| September,
3.-9. | 2. Internationaler Kongreß für die Erhaltung technischer Denkmäler, veranstaltet vom Bergbau-Museum in Bochum |
| September,
15.-19. | Deutscher Archivartag 1975 in Mainz |
| März/April
1976 | Kolloquium des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster zum Thema "Städtewesen der salischen Zeit". |

Umfrage "Archiv und historischer Verein"

Auf der letztjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Stadtarchivare in Augsburg am 14./15. Juni berichtete Dr. Morenz vom Stadtarchiv München über das Ergebnis einer Fragebogenaktion zum Fragenkreis "Archiv und Historischer Verein" - vgl. im einzelnen den Tagungsbericht in: Der Archivar, Jg. 27 (1974), Sp. 483 f. Die Umfrage hatte sich an insgesamt 270 staatliche und städtische Archive gerichtet, Fragen und Ergebnisse bilden in mancher Hinsicht eine Ergänzung zu der vom Deutschen Institut für Urbanistik 1973/74 durchgeführten Umfrage bei städtischen Geschichts- und Heimatvereinen (vgl. dazu IMS H. 8).

Neue Zeitschriften

Neben dem Urban History Yearbook, das von H.J. Dycs redigiert wird und dessen erster Band (1974) bereits erschienen ist (Leicester University Press), kommt eine weitere stadtgeschichtliche Zeitschrift auf den Markt, das Journal of Urban History. An international Quarterly, Als Herausgeber zeichnet Raymond A. Mohl vom History Department der Florida Atlantic University; im Herausgebergremium sind bekannte englische und US-amerikanische Historiker wie Asa Briggs und Stephan Thernstrom vertreten. Die erste Ausgabe wurde für August 1974 angekündigt.

Für den Stadthistoriker dürfte eine andere neue englische Zeitschrift ebenfalls von Interesse sein, die auf drei Ausgaben jährlich konzipiert ist und im Januar 1976 erstmals erscheinen soll: Social History. Den Herausgebern Janet Blackman und Keith Nield steht ein großer Beirat zur Seite, in dem neben englischen auch ausländische korrespondierende Mitglieder vertreten sind, darunter aus der Bundesrepublik Dirk Blasius und Lutz Niethammer.

Baudenkmale der bergischen Region

In der Gesamthochschule Wuppertal hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein Forschungsprojekt "Baudenkmale der bergischen Region" durchführen will, Konkretes Ziel ist die Erstellung einer Dokumentation der Baudenkmale der bergischen Region, die den Zeitraum vom 17. bis 20. Jahrhundert umfaßt und die sowohl kunst- und kulturgeschichtliche, als auch sozial-, wirtschafts- und industriegeschichtliche Aspekte berücksichtigt. Besonders wichtige Bauten sollen dabei mit Hilfe modernster technischer Methoden ausführlich erfaßt werden. Als erste Objekte sollen 1975 je ein Baudenkmal in Wuppertal und in Langenberg photogrammetrisch aufgenommen und in Form einer Publikation der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Arbeitsgemeinschaft "Historische Fachwerkstädte"

In Alsfeld haben sich im Februar 1975 20 Städte zur Gründungsversammlung einer "Arbeitsgemeinschaft historischer Fachwerkstädte in Hessen und Niedersachsen" zusammengefunden. Sie soll dem Erfahrungsaustausch und dem gemeinsamen Handeln bei der Erhaltung der historischen städtebaulichen Strukturen dienen. Die Mitgliedschaft steht allen Städten der Bundesrepublik mit bedeutendem alten Fachwerkbestand im Stadtkern offen.

Bürgerschaftliche Vereinigungen zur Stadterhaltung

Die Schutzgemeinschaft "Alt-Bamberg" e.V. (86 Bamberg, Böttingerhaus, Postfach 2139) wirkt über ihren Aufgabenbereich innerhalb der Stadt hinaus als zentrale Informationsstelle für bürgerschaftliche Vereinigungen, die in anderen Städten der Bundesrepublik ähnliche Ziele verfolgen. Sie führt eine Zentralkartei aller dieser Vereinigungen, unter denen sich neben Bürgerinitiativen insbesondere auch zahlreiche Heimat- und Geschichtsvereine befinden. Eine entsprechende Adressenliste, die bereits einmal veröffentlicht worden ist (vgl. Deutsche Bauzeitung 1/1974, S. 14), inzwischen aber weiter gewachsen ist, kann bei der Schutzgemeinschaft "Alt-Bamberg" angefordert werden.

Heuss-Preis 1975 an "Forum Regensburg"

Der 1965 ins Leben gerufene Theodor-Heuss-Preis wurde dieses Jahr der Bürgerinitiative "Forum Regensburg e.V." für ihr "hervorragendes Beispiel praktischer Bürgeraktivität" zugunsten der Erhaltung der Regensburger Altstadt zuerkannt.

Archiv der Hochschule für Gestaltung im Stadtarchiv Ulm

Das Stadtarchiv Ulm hat im Herbst 1974 das Archiv der früheren Hochschule für Gestaltung und der Geschwister-Scholl-Stiftung als Depositum übernommen. Außer den Akten gehören dazu auch Entwürfe, Fotonegative und Modelle. Die 1950 gegründete und 1968 aufgelöste Hochschule für Gestaltung, die von der Geschwister-Scholl-Stiftung getragen wurde, galt weithin als Fortsetzung und Weiterentwicklung des "Bauhauses" (vgl. dazu Herbert Wiegandt, Das kulturelle Geschehen, in: Tradition und Wagnis, Ulm 1945-1972, Festschrift Theodor Pfizer, Ulm 1974).

Kulturpreis der Stadt Flensburg

Auf Beschluß der Ratsversammlung verleiht die Stadt Flensburg jährlich, erstmals im Jahre 1975, einen Kulturpreis in Höhe von 5.000,- DM. Dieser Kulturpreis soll vergeben werden als Auszeichnung für besondere Leistungen auf wissenschaftlichem oder künstlerischem Gebiet oder aus dem Bereich der Denkmal- und Heimatpflege. Die "Grundsätze" für die Verleihung des Kulturpreises der Stadt Flensburg" können beim Amt für Kultur der Stadt Flensburg, Rathaus, angefordert werden.

Schülerwettbewerb um den "Gustav-Heinemann-Preis"

Anfang November 1974 wurde zum zweiten Mal der Schülerwettbewerb um den Gustav-Heinemann-Preis zum Verständnis deutscher Freiheitsbewegungen ausgeschrieben - Einsendeschluß für die Arbeiten war der 15. April 1975. Das diesjährige Thema lautete: Vom Kaiserreich zur Republik 1918/19. Gefordert wurde, den Spuren der Revolution nachzugehen und selbst Materialien und Hinweise zusammenzustellen. Diese Aufgabenstellung, die an die Entdeckerfreude der Beteiligten appelliert und vielfach auf die regionale und soziale

Umwelt verweist, hat sich bereits beim ersten Preisausschreiben außerordentlich bewährt (vgl. dazu IMS, H. 8, S. 11). Dieses war so anregend, daß sich insgesamt rund 5000 Schüler mit 760 Gruppenarbeiten beteiligten, - eine Zahl, die das ungleich stärker propagierte naturwissenschaftliche Preisausschreiben "Jugend forscht" bei weitem übertrifft (nach GWU, 74/1).

Kommunalwissenschaftliche Prämienauszeichnung 1970

Die Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände zur Förderung der Kommunalwissenschaften, die vom Deutschen Institut für Urbanistik verwaltet wird, veranstaltet etwa alle zwei Jahre Prämienauszeichnungen. Aus der Ausschreibung des Jahres 1970 konnten inzwischen 40 Arbeiten durch Zuerkennung einer Förderungsprämie ausgezeichnet werden. Zu ihnen gehören auch die nachstehend aufgeführten stadtgeschichtlichen Arbeiten:

Dirk Bavendamm, Von der Revolution zur Reform, Die Verfassungspolitik des Hamburgischen Senats 1849/50, phil. Diss, Hamburg 1969;

Christian Engeli, Gustav Böß. Oberbürgermeister von Berlin 1921 bis 1930. phil. Diss, FU Berlin 1969;

Rüdiger Reinhardt, Die Besonderheiten der preußischen städtischen Verwaltung in den Grafschaften Mark und Ravensberg im 18. Jahrhundert, jur. Diss. Münster 1967;

Klaus-Dieter Schwarz, Weltkrieg und Revolution in Nürnberg. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, phil. Diss, Kiel 1969;

Peter Steinborn, Grundlagen und Grundzüge Münchener Kommunalpolitik in den Jahren der Weimarer Republik, Zur Geschichte der Bayerischen Landeshauptstadt im 20. Jahrhundert, phil. Diss, Universität München 1968.

Dokumentation kommunalwissenschaftlicher Dissertationen

Ein neuer Dokumentationsdienst des Deutschen Instituts für Urbanistik in Berlin bringt von 1975 an jährlich zwei Ausgaben mit je 300 Referaten über neue Habilitationsschriften, Dissertationen, Diplom- und Magisterarbeiten aus allen Zweigen der Kommunalwissenschaften, also auch über stadt- und kommunalgeschichtliche Themen. Berücksichtigt werden vor allem Arbeiten von Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik einschließlich West-Berlins, darüber hinaus nach Möglichkeit einschlägige Hochschulschriften aus der Schweiz, aus Oesterreich und aus der DDR. Es werden sowohl Buchhandelsveröffentlichungen als auch die schwer zugänglichen, nur im Universitätsdruck vorliegenden Dissertationen erfaßt.

B E R I C H T E

1. Urbanisationsgeschichte auf dem Historikertag 1974
2. Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen
3. Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung
4. Loccumer Arbeitstagung zum Geschichtsunterricht
5. Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im WS 1974/75
6. Forschungsprojekt "Wandlung der Sozialstruktur in Göttingen"
7. Deutsches Städtebuch

1. Urbanisationsgeschichte auf dem Historikertag 1974

In Heft 1 (1970) der IMS konnte über die erstmalige Konstituierung einer Sektion Kommunalgeschichte auf einem Deutschen Historikertag berichtet werden. Damals in Köln konkretisierte sich auch das Bedürfnis nach einem regelmäßigen Austausch von stadt- und kommunalgeschichtlichen Informationen - eben in Form der seither vom Deutschen Institut für Urbanistik (früher Kommunalwissenschaftliches Forschungszentrum) herausgegebenen IMS. In den vergangenen vier Jahren hat sich nicht nur der Kreis der die IMS tragenden Mitarbeiter ausgeweitet, vielmehr kann auch ganz allgemein konstatiert werden, daß das Interesse an der "Stadt im Industriezeitalter" stetig zunimmt.

Dieser Aufwärtstrend ermunterte dazu, nach einer Pause (Regensburg 1972) auf dem Historikertag im Oktober 1974 in Braunschweig wieder eine stadtgeschichtliche Sektion anzubieten - ein Angebot, das dann auch von vielen Teilnehmern genutzt wurde. W. Hofmann/Berlin und W. Köllmann/Bochum, die die Sektion gemeinsam leiteten, hatten sich darauf geeinigt, unter der Überschrift "Probleme des Urbanisationsprozesses" verwaltungs- und bevölkerungsgeschichtliche Entwicklungen im Bereich der Wende zum 20. Jahrhundert in den Vordergrund der Erörterungen zu rücken. In vier einleitenden Referaten wurde der Diskussionsrahmen entsprechend eingegrenzt; es sprachen P. Marschalck/Bochum über die Rolle der Stadt für den Prozeß der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, H. Matzerath/Berlin über Verstädterung und Eingemeindung, D. Rebentisch/Frankfurt über Industrialisierung, Bevölkerungswachstum und Eingemeindungen in Frankfurt 1879-1914 sowie J. Reulecke/Bochum über Wirtschaft und Bevölkerung ausgewählter Städte im Ersten Weltkrieg.

In der anschließenden Diskussion kamen zunächst die in den Referaten vorgestellten Forschungsansätze zur Sprache. So beschäftigte das Auditorium etwa die Frage, ob man für diese Zeit bereits von einer zielgerichteten Wachstumpolitik der Städte sprechen könne, weiterhin, ob die einsetzende Phase der Eingemeindungen rational zu begründen oder ob sie nicht viel eher Ausdruck einer Art "städtischer Kolonialpolitik" war, ferner, inwieweit der Erste Weltkrieg einen Bruch oder lediglich eine Unterbrechung im Urbanisationsprozeß bewirkte, schließlich, welcher Art die qualitativen Veränderungen im Gefüge der Stadt waren, die man neben den leichter faßbaren, quantitativen Veränderungen zu erkennen glaubte. Abschließend wurde jedoch - von einigen Teilnehmern mit Bedauern - auch festgestellt, daß die von der Sektionsleitung gewählte thematische Beschränkung auf eine überwiegend funktionale Analyse des Urbanisationsprozesse doch ein sehr unvollständiges, einseitiges Bild ergebe, daß insbesondere von den Menschen, die ja die Stadt erst ausmachen, kaum die Rede gewesen sei. Vorsitzende und Referenten räumten ein, den sozio-kulturellen Bereich weitgehend ausgespart zu haben, gaben dabei aber zu bedenken, daß es sich für den Einstieg in ein so komplexes Forschungsgebiet empfohlen habe, sich erst einmal auf relativ verlässliche Aussagen zu beschränken, welche bei der Darstellung der verwaltungsorganisatorischen, wirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Entwicklung des Städtewesens eher möglich seien. Allseits unbestritten blieb jedoch die Forderung, die vorgestellten Forschungsansätze in Richtung der oben genannten sozio-kulturellen Fragestellungen weiterzuentwickeln bzw. zu ergänzen. Ob sich diese Hinweise auf die Gestaltung einer nächsten Kommunalsektion eines Historikertages auswirken werden, bleibt vorerst abzuwarten.

Die Referate erscheinen in überarbeiteter Form voraussichtlich 1976 in einem von W. Köllmann herausgegebenen Sammelband "Moderne Stadtgeschichte" in der Neuen Wissenschaftlichen Bibliothek bei Kiepenheuer und Witsch. Einen etwas ausführlicheren Sektionsbericht mit den Thesen zu den Referaten enthält der offizielle Bericht über den Historikertag in Braunschweig, der, wie üblich, als Beiheft zur Zeitschrift "Geschichte in Wissenschaft und Unterricht" vorbereitet wird.

2. Das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen und das preis- und lohn-geschichtliche Archiv (Elsas-Archiv)

Vor elf Jahren, am 1. April 1964, erhielt, dem Beispiel anderer deutscher Universitäten folgend, die Georgia Augusta in Göttingen einen Lehrstuhl und ein Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Erster Lehrstuhlinhaber und erster Direktor des Instituts wurde Professor Dr. Wilhelm Abel, der zuvor in Göttingen den Lehrstuhl für Agrarwesen und Wirtschaftspolitik innegehabt hatte. Unter seiner Leitung erlebte das Institut einen raschen Aufschwung. Erster und beherrschender Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit war die Agrar- und Ernährungsgeschichte, gefördert vor allem durch die großen Untersuchungen des Lehrstuhlinhabers, von denen hier nur "Agrarkrisen und Agrarkonjunktur" (2. Auflage, 1966), die "Geschichte der deutschen Landwirtschaft" (2. Auflage, 1967) sowie "Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Europa" (1974) genannt seien. Neben ihnen sind auf diesem Gebiet die Erforschung der Dienste und Abgaben der Bauern im 18. Jahrhundert sowie die Studien zur Geschichte der Nahrungs- und Genußmittel (unter Betonung der preishistorischen Aspekte) hervorzuheben. Als zweiter Schwerpunkt bildete sich zunehmend die Gewerbe-, vor allem die Handwerksgeschichte der vorindustriellen Zeit heraus. Hier erschienen mehrere Untersuchungen zur Handwerksentwicklung im niedersächsischen Raum.

Nach der Emeritierung Wilhelm Abels übernahm der Unterzeichnete ab 1.4.1974 den Lehrstuhl und die Leitung des Instituts. Er sieht seine Aufgabe einmal darin, die durch den ersten Direktor des Instituts begründete Tradition vor allem in methodischer Hinsicht zu wahren und fortzusetzen, andererseits aber auch neue Aufgaben in Angriff zu nehmen. So wurden die Studien zur Ernährungsgeschichte fortgesetzt; beabsichtigt ist, sie allmählich zu einer Geschichte der Lebenshaltung im mitteleuropäischen Raum auszuweiten. In diesem Rahmen spielen Forschungen zur Entwicklung der Gehälter und Löhne im 18. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Noch stärker als bisher betont werden die Untersuchungen zur Gewerbe- und frühindustriellen Zeit. Sie sollen über den Rahmen der Handwerksgeschichte hinaus zu größeren Überblicken vorstoßen, wobei die Industrialisierung im nordwestdeutschen Raum eine wichtige Fragestellung bildet. Als neuer Schwerpunkt schließlich - und das wird die Leser dieser Zeitschrift besonders interessieren - ist die Erforschung der Stadtgeschichte der Neuzeit in Nordwestdeutschland in Angriff genommen

worden. Als erstes Vorhaben nähert sich hier die vergleichende Untersuchung der Sozialstruktur der Stadt Göttingen in den Jahren 1763, 1829 und 1861 (Auswahl der Stichjahre erhebungsbedingt) ihrem Abschluß (vgl. darüber den Bericht des Bearbeiters, Dr. Diederich Saalfeld, in diesem Heft).

Ein besonderes Gewicht erhält die Arbeit des Instituts durch das ihm angeschlossene preis- und lohngeschichtliche Archiv (Elsas-Archiv). Seinen Kern bildet die umfangreiche Sammlung von Preis- und Lohnreihen sowie zahlreicher anderer Angaben besonders preis-, lohn- und münzgeschichtlicher Art, die von Dr. Moritz Elsas und seinen Mitarbeitern in den Jahren zwischen 1930 und 1934 im Auftrage des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees für die Geschichte der Preise mit Unterstützung der Laura-Spelmann-Rockefeller-Foundation zusammengetragen wurde. Dr. Elsas nahm diese Aufzeichnungen bei seiner Emigration mit nach London und veröffentlichte einen Teil davon in seinem "Umriß einer Geschichte der Preise und Löhne in Deutschland" (Band I, II A und II B, Leiden 1934, 1940, 1949). Der Rest des umfangreichen Materials (43 000 Blatt) ist jedoch noch unveröffentlicht. Wilhelm Abel gebührt das Verdienst, diese nach dem Tode Elsas' nahezu vergessene Sammlung der deutschen Forschung wieder zugänglich gemacht zu haben: Durch eine von ihm angeregte Vereinbarung stellte die Eigentümerin, die British Library of Political and Economic Science in London, die gesamten Unterlagen dem Institut als Dauerleihgabe zur Verfügung. Hier wurden sie ab 1964 geordnet und durch Karteien für die Benutzung erschlossen. Seitdem haben sie vor allem den preishistorischen Arbeiten des Instituts als Grundlage gedient, doch wurden sie auch von in- und ausländischen Gelehrten und Gastprofessoren benutzt. Schließlich konnte das Archivmaterial durch die von Wilhelm Abel angeregte und mit Unterstützung der DFG durchgeführte Sammlung langer Lohnreihen aus mehreren deutschen Städten für die Zeit von 1750 bis 1850 erfreulich erweitert werden. Die zukünftige Entwicklung des Archivs scheint gesichert, nachdem der Herr Kurator der Universität im Jahre 1974 in Würdigung der wissenschaftlichen Bedeutung der Sammlung endgültig ihrer Übernahme als Einrichtung des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte zustimmte.

Es ist unmöglich, den reichen Inhalt des Archivs hier auch nur in großen Zügen auszubreiten. Wer sich dafür interessiert, sei auf den Aufsatz von Wilhelm Abel "Preis-, Lohn- und Agrargeschichte" in: Wege und Forschungen der Agrargeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Günther Franz, Frankfurt/Main, 1967, verwiesen, der einen instruktiven Überblick gibt. Erwähnt werden muß aber, daß die nicht veröffentlichten Preisreihen des Archivs bis 1337 zurück-

reichen und zu verschiedenen Zeitpunkten, spätestens in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, enden. Sie sind nach dem Umfang der erfaßten Waren, aber auch regional weit gestreut. Es ist vorgesehen, sie in einen Forschungsschwerpunkt "Historische Statistik der vorindustriellen Zeit" einzubringen, der sich am Institut - in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Freien Universität Berlin - in Vorbereitung befindet und der auch für wichtige Probleme der Wirtschaft und Gesellschaft in den frühneuzeitlichen deutschen Städten in breitem Maße Material zur Verfügung stellen wird.

Karl Heinrich Kaufhold

3. Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung

Nach einigen vorbereitenden Gesprächen und Zusammenkünften hat sich auf einer Tagung am 1. und 2.11.1974 in Bonn ein neuer "Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung" gebildet, der ein Informationszentrum beim Seminar für Historische Geographie der Universität Bonn einrichten will. Diese Arbeitsgruppe umfaßt zum Zeitpunkt ihrer Konstituierung etwa 150 Wissenschaftler: zu etwa 50 % Geographen und zu etwa je 25 % Historiker und Archäologen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit soll durch Ortsnamenforscher und Kunsthistoriker ergänzt werden.

Die Referate der ersten Arbeitstagung wie die Zusammensetzung des dort gewählten Vorstandes weisen darauf hin, daß der Schwerpunkt der Tätigkeit dieser Forschungsgruppe vermutlich in den Siedlungsproblemen der vorindustriellen Gesellschaften liegen wird. Die methodisch ausgerichteten und mit viel Sinn für wissenschaftliche Systematik zusammengestellten Referate befaßten sich mit der genauen Bestimmung des Gegenstandes aus der Sicht der drei Kerndisziplinen. Fliedner (Saarbrücken), Geograph, stellte anhand der Flurform von Sielhafenorten und Moorsiedlungen Probleme der systematischen Fragestellungen (typologische Erfassung der Form, Erfassung der Genese und kausale Erklärung) heraus, erläuterte die Vorzüge und Gefahren deduktiver Verfahren und Periodisierungsprobleme. Bachmann (Innsbruck), Historiker, behandelte die besonderen Verfahren des an schriftliche Quellen gebundenen Historikers, um die schriftlich kaum überlieferten Vorgänge, die aufeinanderfolgende Landnahme von Römern und Germanen in Tirol zu erfassen. Janssen (Bonn), Archäologe, erläuterte zahlreiche Probleme der mittelalterlichen Archäologie bei der Erfassung von Beginn, Ende und Veränderung der frühen

Siedlungen, wobei sich als ein besonderes Schlüsselproblem die Wüstungen herausstellten. Er wies die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten der Archäologie, der Historie, der Geographie und der Naturwissenschaften auf und machte in souveräner Weise auch in der späteren Diskussion die Bedingungen archäologischer Aussagen über Datierungen deutlich.

Diese drei Referate wurden anschließend von jeweils zwei Korreferaten aus den Nachbarwissenschaften kommentiert. Von seiten der Siedlungsgeschichte referierten Endres (Erlangen) sowie Schlesinger (Marburg). Aus dem Bereich der Siedlungsarchäologie Steuer (Göttingen) und Kossack (Kiel). Die Kommentare der Siedlungsgeographie wurden von Sick (Freiburg) und Jäger (Würzburg) gehalten.

In den Vorstand wurden gewählt Fehn (Bonn), historische Geographie (1. Vorsitzender), Kossack (Kiel), Archäologie, Born (Saarbrücken), Geographie, Janssen (Bonn), Archäologie, Nitz (Göttingen), Geographie, Oberbeck (Hamburg), Geographie, und Schmid (Marburg), Historiker. Probleme der modernen Stadt- und Siedlungsgeschichte wurden gelegentlich als mögliche Arbeitsgebiete angesprochen, aber zum Teil auch für die Verweisung an andere Arbeitskreise vorgeschlagen, wie z.B. die Stadt- und Raumplanung an den Arbeitskreis für historische Raumforschung.

Die zweite Arbeitstagung ist, auf eine Einladung aus Münster hin, für den 16./17. Juni 1975 in Münster geplant. Als Generalthemen wurde die Stabilität von Siedlungen vorgesehen, ein Problem, das mittelalterliche Archäologie und mittelalterliche Wüstungsgeschichte in besonderer Weise verbindet, aber auch der neuesten Siedlungsforschung einige interessante Fragen aufgeben kann, z.B. die hinreichende Erklärung der bemerkenswerten Ortsstabilität der Städte des 20. Jahrhundert, auch nach dem Bombenangriff des Zweiten Weltkrieges.

Insgesamt wird man aus der Sicht der modernen Stadtgeschichte sagen können, daß die Teilnahme an dem Arbeitskreis in seiner gegenwärtigen Besetzung auf alle Fälle einen methodischen Gewinn verspricht und den Blick schärft für prinzipielle Probleme der Siedlungserforschung, wie z.B. die weltgeschichtliche Veränderung des Stadt-Land-Verhältnisses. Da in der Neuzeit aber die Veränderung der Siedlungen viel stärker als im Mittelalter und Altertum eine Fragestellung der Geographie geworden ist - die deutsche Landesgeschichte

ist ja weithin auf die frühe Neuzeit und das Mittelalter orientiert - kann man für die neue Stadt- und Urbanisationsgeschichte nur dann einen besonderen Ertrag erwarten, wenn die verschiedenen Spezialisten auf diesem Gebiet, also die in der neuesten Zeit arbeitenden Verfassungs- und Sozialhistoriker, Wirtschaftshistoriker und die Vertreter der Bevölkerungsgeschichte, sich mit den Stadtgeographen treffen können.

4. Loccumer Arbeitstagung zum Geschichtsunterricht

Auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Loccum, die vom 7.-9. März 1975 stattfand, sollte das "Problemfach Geschichtsunterricht" am Beispiel der Stadtgeschichte thematisiert werden. Nach zwei Referaten, die in die allgemeinen Fragen von Geschichtsdidaktik (Rohlfes/Bielefeld) und in die "didaktischen Bezüge heutiger Geschichtstheorie" einführten (Rüsen/Berlin-Bochum) folgten am zweiten Tag drei Referate zum Thema Stadt: Bog/Marburg und Kocka/Bielefeld stellten aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven "Stadtentwicklung" als einen interdisziplinären Gegenstand dar. Bei Bog löste sich die Eigenständigkeit des wissenschaftlichen Fachs Geschichte in den Aspekt der Geschichte der einzelnen Fächer auf, für ihn also die geschichtlichen Sozialwissenschaften. Dabei betonte Bog insbesondere die invarianten Faktoren und Funktionen der Geschichte. Kocka stellte Stadtgeschichte unter dem Aspekt einer den übrigen Sozialwissenschaften eng verbundenen, aber eigenständigen Sozialgeschichte dar. Dabei stellte er in der Skizzierung der Forschungsdefizite in "den breiten Bereichen zwischen Ökonomie und Politik" ein Programm auf, daß sich sowohl an das forschende Lernen in der Schule richtete als auch an die fachwissenschaftliche Forschung. Timmermann/München schließlich erläuterte seine Erfahrungen mit dem Problembereich "Stadtentwicklung" in der Curriculum-Diskussion, die sich unter anderem in seinem im Schöningh-Verlag erschienenen Textbuch über Stadtgeschichte im Unterricht niederschlugen.

Die Diskussion im Plenum und in den Gruppen ging dann aber an der in der Stadtgeschichte möglichen Konkretisierung des Zusammenhanges von Geschichtstheorie, Fachdidaktik, Geschichtsunterricht und Fachwissenschaft vorbei. Dies wurde unter anderem schon dadurch deutlich, daß von den über 100 Teilnehmern nur 7 (davon kein Lehrer und kein Fachdidaktiker) in die Gruppe Stadtentwicklung/Stadtgeschichte gingen (eine von 6 Arbeitsgruppen), die sich dann mit einem hochschulpolitischen Erfahrungsaustausch beschäftigte.

Die allerdings auch sehr anregend vorgetragenen Theorieprobleme sowie die bildungspolitisch brisanten Rahmenpläne überlagerten das Interesse am Thema Stadt. Dadurch blieben zahlreiche Fragen, die sich aus den Referaten ergaben, nur indirekt gestellt und wurden natürlich auch nicht beantwortet: etwa, wie sich die Interdisziplinarität des Problembereichs Stadtgeschichte zu der fachbezogenen Ausbildung und zur Schulpraxis der Geschichtslehrer verhält. Hier erschien besonders der Hinweis von Timmermann interessant, daß viel weniger die Komplexität des Gegenstandes "Stadt" als viel mehr besondere Funktionen der Stadt, wie z.B. Wohnen und Verkehr, zum Gegenstand des Schulunterrichts gemacht werden. Ferner das Verhältnis der von Bcg so betonten Invarianten in der Stadtgeschichte zu den Lernzielen des Geschichtsunterrichts, Wandel und Veränderung deutlich zu machen; hier sei nur an die Warnung Karl Hermann Beecks vor dem Mythos "vom kleinen Mann" als gleichbleibendem Gegenstand der Geschichte in der "Landesgeschichte im Unterricht" erinnert. Weiter das Verhältnis von didaktisch verwertbaren Inhalten zu den Objekten der Ausbildung (Timmermann: Webers statische Idealtypen verstellen den Blick auf Stadtentwicklung). Schließlich auch die Frage, wieweit Stadt- und Urbanisationsgeschichte sich auf Grund ihres epocheübergreifenden Charakters und ihrer hochgradigen Komplexität besonders zu einem exemplarischen Gegenstand im Unterricht eignen, der verschiedene Lernziele repräsentieren kann, auf verschiedenen Schulstufen einsetzbar ist und deshalb einen besonderen Rang in der Ausbildung von Lehrer-Studenten haben sollte.

5. Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im WS 1974/75

vornehmlich aus dem Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts (Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. - Vgl. auch die Zusammenstellungen in den früheren Heften der IMS).

Aachen	Wohnen und Wohnung in der Großstadt des 19. und 20. Jahrhunderts im historischen Zusammenhang (Seminar)	Mann
Bamberg	Fränkische Städte im Wandel der Jahrhunderte (mit Exkursionen) (Seminar)	Roth/Guth
	Der Wandel der Lebensformen im Austausch zwischen Stadt und Land: Migration und Mobilität im neuzeitlichen Bayern (Seminar)	Guth
Berlin, FU	Historische Probleme der räumlichen und sozialen Mobilität (Hauptseminar)	Kaelble/ Matzerath

Berlin, TU	Sanierung historischer Altstädte (Vorlesung und Übung)	Mielke/ Buch
	Berlin im 19. Jahrhundert. Stadtfunktion und -planung (Seminar)	Radicke/ Siewert
	Kommunale Selbstverwaltung und Urbanisation (Vorlesung)	Hofmann
Bochum	Der Freiherr vom Stein (Kurs)	Gladen
Braunschweig	Stadtentwicklung in der Industrialisierung (Übung)	Callies
Bremen	Historische Entwicklungsstufen der städti- schen Struktur	Brockmann u.a.
	Die historische Herausbildung der räumlichen Verteilung von Produktion und Reproduktion (Veranstaltungen innerhalb eines Gesamt- projektes "Stadtentwicklung")	
Dortmund	Geschichte der Stadtentwicklung (Vorlesung)	Krause
Essen	Stadterweiterung im Ruhrgebiet vor dem Ersten Weltkrieg (Seminar)	Niethammer/ Borsdorf
Frankfurt	Parteien und Bürokratie in deutschen Groß- städten 1890-1933 (Seminar)	Rebentisch
	Das Frankfurter Westend. Archivübungen zu einem stadthistorischen Phänomen (Übung)	Klötzer
Hannover	Planung und Städtebau seit der Industriali- sierung (Vorlesung)	Kokkelink/ Auffarth
	Stadtbaugeschichte: Stadtteilentwicklung in Hannover (Seminar)	
Köln	Probleme der Urbanisierung in Deutschland 1800-1939 (Proseminar)	Henning
Marburg	Autonome europäische Stadt im 16.-18. Jahr- hundert (Seminar)	Bog
	Proseminar zur Neueren und Sozial- und Wirt- schaftsgeschichte: Wirtschafts- und Sozial- geschichte der europäischen Stadt	Hardach
	Strukturpolitik einer Großstadt. Frankfurt im 18. Jahrhundert	Krüger
München, TU	Ausgewählte Kapitel aus der Stadtbaugeschichte (Vorlesung mit Übung)	Gruben
Münster	Theorie und Methode der gegenwärtigen Städte- forschung (Übung)	Ehbrecht
Osnabrück	Sozialkundliche (historische, geographische und politikwissenschaftliche) Probleme der Stadtentwicklung (Übung)	Breit/ Poeschel/ Weymar

Stuttgart	Baugeschichte II: Stadtbaugeschichte (Seminar)	Nagel
Trier- Kaiserslautern	Zur Sozialgeschichte der bürgerlichen Bewegung in Deutschland (Seminar)	Schieder
Tübingen	Geschichte als Sozialwissenschaft: Moderne Städtegeschichte (Methodengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft)	Naujoks

6. Methodische Probleme zur Darstellung der Sozialstruktur histo- rischer Populationen am Beispiel Göttingen 1763 und 1829

Mit Unterstützung der DFG werden im Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen seit einiger Zeit Untersuchungen über die Wandlungen der Sozialstruktur in der Frühphase des Industriezeitalters durchgeführt. Sie sollten auf den südniedersächsischen Raum - insbesondere auch auf den Südharz und dessen Vorland mit seinem ausgeprägten Textilgewerbe - ausgedehnt werden; die Quellenlage machte jedoch eine Beschränkung auf Göttingen notwendig: Hier konnten die vollständig erhaltenen Volkszählungen von 1763, 1829 und 1861 sowie Steuerregister und andere Quellen des Stadtarchivs Göttingen herangezogen werden. An der Konzipierung des Projektes waren neben den Kollegen des Instituts vor allem die Herren Burkhard Sachse und Reinhard Immenkötter beteiligt. Zusammen mit Herrn Horst Neumeister, der als Programmierer und Operator die EDV-Auswertung im Rechenzentrum der hiesigen Fakultät überwachte, hat Herr Sachse die ersten Ergebnisse aufbereitet.

Ziel dieser empirischen Untersuchung war es, ein Schichtenmodell für die soziale Zuordnung des Einzelnen, der Familie und - was sich nach der Quellenlage besonders anbot - der Haushalte in der betreffenden sozialen Umwelt (Gesellschaft, Raum und Zeit) zu entwickeln und nach den gewonnenen Kriterien die Wandlungen in der Sozialstruktur der Göttingen Bevölkerung in dem betreffenden Jahrhundert darzustellen. Herangezogen wurden neben qualitativen Selektierungsmerkmalen (wie Beruf und dessen Ansehen, Stellung im Haushalt und Beruf sowie Rechtstitel) bevorzugt quantitative Daten (wie Besitz, Beschäftigtenzahlen und Steuerleistungen). Die statistisch auswertbaren Statusmerkmale wurden für jeden Haushalt aufgrund einer Punktwertung summiert: Maximal konnten 23 Punkte erreicht werden, wobei sowohl für die Berufs- oder Standesklasse als auch für die Steuerveranlagung des Haushalts-

vorstandes (aus den für die einzelnen Jahre unterschiedlich überlieferten und kombinierten Gewerbe-, Personen-, Vermögens-, Besitz- u.a. Kommunalsteuern) bis zu 7 Punkte, für das Dienstpersonal, für den Hausbesitz und für Rechtstitel (Brau-, Bürger-, Weide- u.a. Rechte) jeweils 0 - 3 Punkte vergeben wurden. Dem Beruf (im weiteren Sinne von Stand und Gewerbe) des Haushaltsvorstandes wurde nach diesem Wertungsschema ein bestimmender Einfluß eingeräumt. Die Klassifizierung erfolgte dabei entsprechend der zeitgenössischen Einstufung durch die landesherrliche Gesetzgebung.

Eine eingehendere Diskussion der Statusmerkmale und ihrer Wertung muß hier aus Platzgründen unterbleiben. Es ist jedoch besonders darauf hinzuweisen, daß unter den erfaßten und faßbaren Merkmalen der sozialen Differenzierung die statischen und mehr in den ökonomischen Bereich hineinreichenden überwiegen. Die Kriterien der sozialen Mobilität - wie Bildung und Verhaltensweisen, auf die heute praktisch in keiner empirischen Untersuchung zur sozialen Schichtung verzichtet wird - entziehen sich (zumindest auf größere Populationen bezogen) noch weitgehend dem historischen Zugriff. Der soziale Wandel im Untersuchungszeitraum läßt sich nach unseren Quellen und Erhebungsmethoden daher nur aus den strukturellen Verschiebungen zwischen den wichtigsten Statusmerkmalen analysieren.

Die ersten zusammenfassenden Auswertungen der Untersuchung aus den Jahren 1763 und 1829 liegen inzwischen vor. Auf sie sei kurz eingegangen: Betrachtet man die Schichtung der Haushalte, ergeben sich für Göttingen zwischen 1763 und 1829 bei insgesamt leichter Zunahme der Mittelschicht nennenswerte Verschiebungen nur innerhalb der drei großen Sozialklassen: In der unterbürgerlichen Schicht wiesen die Nonvalenten (Ärmsten, Unvermögenden, Ungelernten, Besitzlosen) einen erheblichen Zuwachs von 13 auf 27 v.H. aller Haushalte auf. Ebenso nahm die untere Mittelschicht von 27 auf 38 v.H. zu, während die der Oberschicht zuzurechnenden Haushalte (sowohl absolut als auch relativ) stark abnahmen.

Wählt man die Haushalte als Vergleichsobjekt, so bleiben einmal die abhängige Stellung des gewerblichen und häuslichen Dienstpersonals und zum anderen die unterschiedliche Familiengröße unberücksichtigt. Eine Korrektur dieses methodischen Ansatzes erschien sinnvoll: Rechnet man nämlich die Kernfamilie und die in den Haushalten lebenden Verwandten der Sozialschicht des Hausherrn, die abhängigen Arbeitskräfte (Gesellen, Diener, Mägde u.a.)

dagegen der Unterschicht zu, so ergeben sich für Göttingen zwischen 1763 und 1829 weitere Verschiebungen zu den unteren Sozialschichten: Auf die Gesamtbevölkerung bezogen waren hiernach 1829 (in Klammern 1763) 20 (13) v.H. als Diensthilfen beschäftigt und gehörten insgesamt 47 (42) v.H. der Einwohner zur Unterschicht. 32 (26) v.H. waren der unteren und 16 (21) v. H. der oberen Mittelschicht zuzurechnen. 5 (11) v.H. aller Göttinger waren nach diesen Statusmerkmalen der Oberschicht zuzuordnen. In einem Zeitraum von über 2 Generationen waren demnach noch keine prägnanten Wandlungen eingetreten. Unberücksichtigt blieb bei diesem Befund jedoch, daß die Zuordnungsmethoden nur bedingt miteinander korrelieren und 1763 ein außergewöhnliches Jahr war. Dies kann hier nicht weiter diskutiert werden; ein abschließendes und besser fundiertes Urteil ergibt sich erst aus dem Vergleich mit 1861.

Diedrich Saalfeld

7. Deutsches Städtebuch: Erfahrungen und Perspektiven.

Vom 15. - 17.11.1974 fand im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster eine Arbeitstagung statt, die nach dem Erscheinen des 11. und letzten Bandes dieses umfangreichen Werkes (Bayerisches Städtebuch, Teil II) in grundsätzlichen und detaillierten Aussprachen zwischen Herausgeber, Redaktoren, Mitarbeitern und Benutzern eine Bilanz der geleisteten Arbeit und eine kritische Bewertung leisten sollte. Grundlage für die Arbeitsdiskussionen waren neben Vorträgen von Dr. A. Hartlieb von Wallthor, Münster ("Stein und die Städteordnung in Westfalen") und Prof. Dr. A. Hoffmann, Wien ("Versuch einer Typologie Wiens im Zeitalter der Stadtplanung des 19. Jahrhunderts") Erfahrungsberichte regionaler Mitarbeiter des Deutschen wie auch des Österreichischen Städtebuchs sowie Vorschläge und kritische Anregungen aus der Sicht verschiedener Disziplinen, insbesondere der Verfassungs- und der Kirchengeschichte, der Sozialgeschichte, der Kommunalwissenschaften, der Siedlungsgeschichte und der historischen Geographie. Anhand eines im Institut erarbeiteten Leitfadens zur künftigen Bearbeitung der Artikel, der das 19. und 20. Jh. stärker berücksichtigt als das frühere Schema, wurden die aufgeworfenen Fragen und Anregungen zusammenfassend diskutiert.

Grundsätzlich wurde das bisherige Schema jedoch nicht infrage gestellt; auch die von den beiden bisherigen Herausgebern angestrebten Ziele waren nicht umstritten; die vollständige Erfassung aller, **auch der kleinsten Städte**, die vergleichende Behandlung unter weiten **Gesichtspunkten**, die ganzheitliche Berücksichtigung aller Einzelgebiete städtischen **Lebens**. Unter diesem Leitgedanken wurde dem Herausgeber geraten,

1. einen Ergänzungsband für abgegangene und hinzugekommene Städte,
2. einen anastatischen Nachdruck der Bände I und II,
3. eine Zweitaufgabe vergriffener Teilbände, beginnend mit Westfalen oder Schleswig-Holstein/Hamburg, vorzubereiten,

Die Beigabe von Stadtplänen soll in jedem Fall überlegt werden.

Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers,

238. Angelika Raab (Frankfurt/M.): Frankfurt, Preußen und das Reich 1871-1918. Phil, Diss. bei Prof. W. Gembruch, Abschluß Ende 1976. Quellen: u.a. Magistratsakten im Stadtarchiv Frankfurt, Akten des Regierungspräsidenten, des Landeshauptmanns und des Polizeipräsidiiums im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Zeitungen,
239. Hans K. Weitensteiner (Frankfurt/M.): Liberales Bürgertum und kommunale Sozialpolitik in Frankfurt um 1900, Gegenstand der Untersuchung, in deren Zentrum der Sozialpolitiker Karl Flesch steht, sind der städtische Arbeitsnachweis, das Gewerbegericht und Probleme der Mitbestimmung. Phil, Diss, Abschluß 1975. Quellen: Magistratsakten und Publizistik.
240. Dieter Rebentisch (Frankfurt/M.): Anfänge der Raumordnung und Regionalplanung im Rhein-Main-Gebiet. Aufsatz, behandelt die Auseinandersetzungen der rhein-mainischen Städte mit Preußen und Hessen in der Weimarer Republik, Erscheint Ende 1975 in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte.
241. Manfred Schulz; Die Entwicklung des Großraums Duisburg. - Vollständiger Abdruck dieser Dissertation (Gießen 1968) in den Duisburger Forschungen 1976.
242. Hildegard Storm (Duisburg): Zur Einwanderung der Polen um die Jahrhundertwende und ihrer Kulturkontinuität in Hamborn; erscheint 1976.
243. Hans Stöcker (Duisburg): Staat - Presse - öffentliche Meinung. Ein Beitrag zur Geschichte der Heimatzeitung im Dritten Reich (Duisburger Generalanzeiger),
244. Angus Munro (Coventry): The French Occupation of Tübingen 1945-47. Pol, Dissertation University of Warwick/England. Abschluß 1975.

245. Rudolf Summa (Marburg): Zur Sozialgeschichte der Stadt Kassel von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, Quellen: Akten des Staatsarchivs Marburg, der Stadt Kassel u.a. Abschluß 1976.
246. Karl-Heinz Hesse (Bielefeld): Die lippische Arbeiterbewegung im Kampf gegen Verelendung und Faschismusgefahr in den letzten Jahren der Weimarer Republik (1930-1933), Phil. Diss. bei Prof. Joachim Rohlfes, Abschluß 1974/75, Quellen: Staatsarchiv Detmold, DZA Potsdam und Merseburg, Parlamentsprotokolle.
247. Ulrich Probst (Würzburg): Die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung in Bayern, ausgehend vom heutigen Begriff der Selbstverwaltung, Jur. Diss. bei Prof. Dr. F.L. Knemeyer, Würzburg.
248. Horst Simon (Würzburg): Die kommunale Selbstverwaltung in Deutschland - Wandel ihrer gesellschaftspolitischen Funktion seit Beginn des 19. Jahrhunderts, Jur. Diss. bei Prof. Dr. F.L. Knemeyer, Würzburg.
249. Thomas Schnabel: Die politischen Parteien in Heilbronn/Neckar 1945-1949, - Staatsexamensarbeit bei Prof. Dr. H.A. Winkler, Freiburg, Abschluß September 1975, Quellen: Akten des Stadtarchivs Heilbronn und der Parteien.
250. Bernd Balkenhol (Freiburg): Arbeitslosigkeit und Armut in Düsseldorf 1850-1900, Phil. Diss. bei Dr. Kückler, Freiburg, Arbeit abgeschlossen, Quellen; Akten des Stadtarchivs Düsseldorf.
251. Charles Bacheller (Bonn): Wechselnde Sozialstruktur des deutschen Konservatismus 1910-1930, Ein Studium von Eliten und Non-Eliten (untersucht an der Entwicklung der DNVP in Düsseldorf, Osnabrück, Wuppertal). Diss. bei Prof. Dr. Theo S. Hamerow, Wisconsin/USA, Abschluß 1975.
252. Cornelius van Geisten (Aachen): Entwicklung der gewerkschaftlichen Baugewerkschaften (Untersuchungszeitraum ca. 1880-1933). Techn. Diss. bei Prof. Dr. Albrecht Mann, Aachen, Abschluß ca. Herbst 1976.
253. Sabine Theile (Hagen): Der Platz als siedlungsgeographische Einheit im Stadtgefüge - eine Genese von der Antike bis zur Neuzeit, Geogr. Examensarbeit P.H. Ruhr.
254. Dieter Balsam (Bielefeld): Die Bielefelder Stadtverordnetenversammlung 1918-33, Staatsexamensarbeit.
255. Moderne Stadtgeschichte, hrsg. von Prof. W. Köllmann Bochum, Sammlung von Aufsätzen in der Reihe "Neue wissenschaftliche Bibliothek des Verlages Kiepenheuer & Witsch; vorgesehen für 1976.
256. Erhard Lucas und Klaus del Tedesco: Arbeiterunruhen in Hambrn, Aufsatz, erscheint 1975 in: Duisburger Forschungen, Bd. 22.

R E Z E N S I O N

Quellensammlung zum modernen Gemeindeverfassungsrecht in Deutschland, bearbeitet von Christian Engeli und Wolfgang Haus, 811 S., Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1975, 73 DM (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd.45).

Geschichtliche Überlieferung, Verwaltungsgewohnheiten, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Teilen Deutschlands, politische Notwendigkeiten, vor allem aber die Vorstellungen des Gesetzgebers und des hohen Beamtentums über die Aufgaben der Gemeinden, ihre Stellung im Staat kommen zum Ausdruck in den Städte- und Gemeindeordnungen, die in den einzelnen deutschen Staaten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlassen wurden. Geschichtlich bedeutsam, da politisch bedingt, ist auch der zeitliche Unterschied beim Erlass der ersten Ordnungen: Preußen 1808, Bayern 1808 und 1818, Württemberg 1822, Sachsen 1831 und Hannover 1851/52. Die revidierten Ordnungen und neuen Gesetze, die in der Zeit von 1850 bis 1875 an ihre Stelle traten, lassen den Geist ihrer Entstehungszeit - der Zeit der Reaktion und der erneuten liberalen Reformen - deutlich erkennen. Sie waren das Ergebnis politischer Auseinandersetzungen in den Parlamenten. In ihnen widerspiegeln sich die politischen Vorstellungen einer Zeit, in der die überlieferte gesellschaftliche Ordnung in weiten Teilen Deutschlands noch fortbestand, zugleich aber auch die ersten Folgen der Industrialisierung, der durch sie bedingten Verstädterung deutlich zu erkennen waren. In eigentümlicher Weise verband sich bei den Liberalen mit dem Streben, den Aufgabenkreis der Gemeinden zu erweitern, die Staatsaufsicht zu begrenzen und überlebte Vorrechte einzelner Gruppen zu beseitigen, das Bemühen, den Einfluß der unbemittelten Schichten, d.h. der sich bildenden Arbeiterschaft auf die Verwaltung der Städte und Gemeinden zu mindern, wenn nicht zu verhindern. Während in den süddeutschen Staaten, in Sachsen, Braunschweig und Oldenburg, im neuen Lande Thüringen, wie nunmehr auch in den beiden Mecklenburg in der Weimarer Zeit neue Städte- und Gemeindeordnungen von den Volksvertretungen beschlossen wurden, blieben in Preußen die alten Ordnungen, wenn auch mit zeitbedingten Veränderungen hinsichtlich des Wahlrechtes, bestehen. Die Deutsche Gemeindeordnung von 1935, die erste, die im gesamten Reichsgebiet galt, hatte nur kurzen Bestand. Nach 1945 entstanden unter dem Einfluß der Besatzungsmächte in den einzelnen Ländern neue Gemeindegesetze, die zugleich aber auch die älteren deutschen Verwaltungsgewohnheiten in den einzelnen Ländern berücksichtigten.

Eine Quellensammlung zum modernen Gemeindeverfassungsrecht ist seit langem ein Desideratum der Wissenschaft, vor allem derer, die sich in Forschung und Lehre mit der vergleichenden Stadt- und Gemeindegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

befassen und sich dabei der Schwierigkeiten, die es bei der Zusammenstellung einer Quellensammlung zu meistern gilt, wohl bewußt sind. Bei der großen Zahl der Städte- und Gemeindeordnungen ist der Herausgeber genötigt, eine Auswahl zu treffen, die einerseits die nach ihrer geschichtlichen Bedeutung wichtigsten Gemeindegesetze der letzten 150 Jahre berücksichtigt, andererseits aber auch einen Vergleich zwischen den einzelnen deutschen Staaten ermöglicht und Entwicklungslinien erkennen läßt. Wertet man unter diesem Gesichtspunkt die 25 Gesetze und zwei Entwürfe - für eine Reichsstädteordnung 1929 und eine Deutsche Gemeindeordnung 1947 - die im vollen Wortlaut nach ihrer ersten Fassung ohne spätere Ergänzungen und Abänderungen in der Quellensammlung veröffentlicht wurden, so kommt man zu dem Ergebnis, daß dies den beiden Herausgebern wohl gelungen ist.

Die Verwaltungsordnung für das Königreich Westfalen und die preußische Städteordnung von 1808, die bayerische Gemeindeordnung von 1818 und das württembergische Gemeindeedikt von 1822 dürfen in keiner Quellensammlung fehlen, da sie vier verschiedene Formen der Gemeindeverfassung verkörpern. Das gleiche gilt für die preußische revidierte Städteordnung und das badische Gemeindegesetz, beide im Jahre 1831 veröffentlicht, die erste das Werk des hohen Beamtentums der Restaurationszeit, das zweite das des liberalen Bildungsbürgertums und des Beamtenliberalismus' in Baden. In beiden Ordnungen spiegelt sich der Übergang von der Bürgergemeinde alter Art, die nur den Bürgern im engeren Sinne, nicht aber allen Einwohnern politische Rechte gewährte, zur Einwohnergemeinde, in der das Bürgerrecht zuletzt nur noch aus dem Wahlrecht besteht. Wie das badische Gemeindegesetz die wahlberechtigten Bürger in drei Klassen teilte, um die Besitzenden davor zu schützen, in Gemeindeangelegenheiten von den Besitzlosen überstimmt zu werden, so kannte auch die Gemeindeordnung für die Rheinprovinz von 1845, die weitgehend den Wünschen des aufstrebenden Unternehmertums, des Besitzbürgertums entsprach, ein Dreiklassenwahlrecht. Während in Baden die Bildung der Wählerabteilungen in Höchst-, Mittel- und Minderbesteuerte rein zahlenmäßig erfolgte, jede Klasse ein Drittel der Wähler umfaßte (erst in späteren Jahren erfolgte die Sechstelung bzw. die Zwölftelung, d.h. 1/6 bzw. 1/12 der Wahlberechtigten wählte in der ersten, 2/6 bzw. 2/12 in der zweiten Abteilung), erfolgte die Drittelung in der Rheinprovinz allein nach der Steuerleistung. Die Drittelung des Steueraufkommens ergab die Zahl der Wähler in den einzelnen Abteilungen. Dem Vorbild der Rheinprovinz folgten die preußischen Städte- und Gemeindeordnungen der 50er Jahre.

Daß allein 11 der in die Quellensammlung aufgenommenen Gemeindegesetze Preußen betreffen - u.a. die Gemeindeordnung von 1850, die Städteordnung für die östlichen Provinzen von 1853, für die Rheinprovinz von 1856, für Schleswig-Holstein

von 1869, die Landgemeindecrdnung von 1891 - ergibt sich aus der Größe des preußischen Staates und seiner Besonderheit, daß es für die westlichen Provinzen, sowie die neuen 1866 erworbenen, die in ihrer Struktur von den älteren östlichen abwichen, besondere Städte- und Landgemeindecrdnungen gab. Mag man im Einzelfall auch die eine oder andere Städte- und Gemeindecrdnung, die aus landesgeschichtlichen Gründen bedeutsam erscheint, vermessen - insgesamt gesehen hat sich der Grundsatz der Herausgeber, vor allem die größeren Staaten zu berücksichtigen und Ordnungen auszuwählen, die zeitliche und landschaftliche Vergleiche ermöglichen, bewährt. Die Hannoversche Städteordnung Stüves von 1851 bildet ein Gegenstück zur preußischen Gemeindecrdnung von 1850, der einzigen, die für den Gesamtstaat erlassen wurde. Sachsen ist mit der Landgemeindecrdnung von 1838 und der revidierten Städteordnung von 1873 vertreten, das altständische Mecklenburg mit der revidierten Gemeindecrdnung für Schwerin von 1869. Nur zwei Gesetze der Weimarer Zeit wurden berücksichtigt: das Groß-Berlin-Gesetz von 1920 und die bayerische Gemeindecrdnung von 1927. Zu begrüßen ist es, daß der Deutschen Gemeindecrdnung von 1935 die in der Britischen Besatzungszone eingeführte abgeänderte Deutsche Gemeindecrdnung von 1946 und die Demokratische Gemeindecrdnung der russischen Besatzungszone von 1946 gegenübergestellt wurden.

Vorangestellt ist jedem Gesetz eine kurze Einführung, die den Leser über die geschichtlichen Voraussetzungen, das Entstehen des Gesetzes, seine Grundgedanken, die wichtigsten Bestimmungen und seine weitere Entwicklung unterrichtet und dadurch zum Verständnis des Gesetzes wesentlich beiträgt. Diese Einführungen müssen sorgsam gelesen werden, wenn sie nicht mißverstanden werden sollen. Sie können auch das Studium des einschlägigen Schrifttums nicht ersetzen, das jeweils im Einzelnen angegeben ist.

Ein Hilfsmittel besonderer Art, das vor allem der Forscher, vielleicht auch der Mann der Verwaltung begrüßen wird, der nach älteren Rechtsgrundlagen sucht, ist die Übersicht über die wichtigsten Gemeindegesetze. Gegliedert nach Reich und Einzelstaaten in den Grenzen von 1871 - für Preußen erfolgt eine weitere Untergliederung nach Provinzen - werden die wichtigsten Gemeindeverfassungsgesetze aufgeführt, die von 1800 bis zur Gegenwart in den einzelnen Gebieten galten und gelten. Mit vollem Recht haben die Herausgeber darauf verzichtet, ergänzende Gesetze, die das Bürger- und Heimatrecht, das Wahlrecht u.a. regelten, in die Übersicht aufzunehmen. Die Benutzbarkeit hätte darunter nur gelitten. Der Benutzer findet entsprechende Hinweise in den jeweiligen Einführungen, in den Anmerkungen, sofern sie von besonderer Bedeutung waren, erwähnt. Der besondere Dank gilt aber dem Bearbeiter, der in mühsamer Arbeit die Fundstellen für die Gesetze nachgewiesen hat. Er hat dem Benutzer und Forscher dadurch viel Arbeit erspart, gleichwie auch die Literaturlauswahl zur allgemeinen Entwicklung des Gemeindever-

fassungsrechtes, in der, wie die Durchsicht ergab, keine wesentliche Arbeit fehlt, ein weiteres Studium erleichtert.

Eingeleitet wird die Quellensammlung durch einen Überblick über die Entwicklung des modernen Gemeindeverfassungsrechtes in Deutschland, der die in der Quellensammlung berücksichtigten Gemeindegesetze in ihrem geschichtlichen Zusammenhang betrachtet, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigt, vor allem aber darlegt, in welchem Maße gesellschaftliche und politische Kräfte im 19. Jahrhundert die Gestaltung des Gemeindeverfassungsrechtes fördernd oder auch hemmend bestimmten. Er deutet auch an, in welchem Maße die geschichtlich gewordenen Gemeindeverfassungen unmittelbar und mittelbar auch heute noch, vor allem in den süddeutschen Ländern, nachwirken.

Beim genauen Durcharbeiten der Gesetze und Ordnungen wird aber auch deutlich, daß zwischen Gemeindeverfassungsrecht und Gemeindeverfassungspraxis Unterschiede bestanden. Die Handhabung der Polizei war z. B. in Preußen eine Auftragsangelegenheit, die dem Staat Eingriffsmöglichkeiten in die Gemeindeverwaltung bot; in Baden und Württemberg war dem Gesetz nach die Ausübung der Ortpolizei eine Gemeindeangelegenheit, die aber dadurch begrenzt war, daß der Staat sich wesentliche Teile der Polizeiverwaltung, insbesondere im Bereich der Bau-, Gesundheits- und Gewerbepolizei vorbehielt, wenn er sie nicht sogar, wie in den größeren badischen Städten, für sich allein beanspruchte. Der auf Lebenszeit gewählte Bürgermeister in Württemberg, die nach einer Wiederwahl nach drei Jahren lebenslänglich angestellten Berufsbürgermeister in Bayern konnten auf Grund ihrer Geschäftskennntnis erheblichen Einfluß ausüben - gleich dem rheinischen Bürgermeister, der auf 12 Jahre gewählt, Leiter der Verwaltung und Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung war. Dreiklassenwahlrecht und Zensus in Preußen benachteiligten die besitzlosen Kreise, die Arbeiterschaft; in gleicher Weise war dies aber in Bayern, Hannover, in geringerem Maße auch in Württemberg der Fall, da das Bürgerrecht nur gegen hohe Bürgerrechtsgebühren erworben werden konnte. Eine unscheinbare Bestimmung der sächsischen Städteordnung erlaubte es, das Gemeindewahlrecht durch Ortsstatut zu regeln.

Diese Bemerkungen mögen genügen. Sie sollen nur zeigen, welche Aufgaben der weiteren Forschung gestellt sind. Die Quellensammlung ist mehr als eine "Arbeitsgrundlage", mehr als ein "nutzbringendes Hilfsmittel", wie die beiden Herausgeber sie allzu bescheiden selbst bezeichnen. Sie ist, durch ein umfangreiches Stichwortregister erschlossen, für den Forscher und Lehrer im Bereich der vergleichenden Städte- und Gemeindegeschichte unentbehrlich.

Helmuth Croon

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden Beiträge ab 1973 erfaßt.)

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

=====

Berlin-Bibliographie. (1961-1966), bearbeitet von Ursula Scholz und Rainald Stromeyer, Berlin 1973, de Gruyter, 406 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 43).

Bibliographie zur Geschichte der Stadt Bremerhaven, hrsg. und bearbeitet von Burchard Scheper, Bremervörde 1973, Borgardt, 128 S. (Veröffentlichung des Stadtarchivs Bremerhaven).

Hector, Kurt, Das Schleswig-Holsteinische Landesarchiv, Schleswig 1973, 58 S.

Hillebrand, Werner, Bestände des Stadtarchivs Goslar. Kurzübersicht, Goslar 1973, 7 gez. Bl., maschinenschriftlich vervielfältigt.

Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1974, Klett, 584 S. - Mit Projektliste.

1875-1975. 100 Jahre Städtestatistik in München. Statistisches Handbuch der Landeshauptstadt München, München 1974, Amt für Statistik und Datenanalyse der Landeshauptstadt München, 603 S. (Statistisches Handbuch der Landeshauptstadt München, Bd. 5).

Judentum und jüdische Literatur in Celler Bibliotheken, hrsg. von der Stadt Celle, Celle 1974, 82 S.

König, Joseph, Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Niedersächsischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel, in IWK, Jg. 10 (1974), S. 472-495.

Lapping, Mark B., und Kent Morgan, American urban history: A selected bibliography, Monticello/Ill. 1974, Council of Planning Librarians, 15 S. (Exchange Bibliography. Council of Planning Librarians. 612).

Leib, Jürgen, Die Gebäudebeschreibungen der preußischen Kataster- und Steuerverwaltung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 110 (1974), S. 244-251.

Löhr, Wolfgang, Bibliographie der wichtigeren Neuerscheinungen zur rheinischen Geschichte von 1971 und 1972, in: Rheinische Heimatpflege, N.F., 11. Jg. (1974), S. 34-51.

Museen an Maas und Rhein, Köln 1974, 177 S.

Museen und Sammlungen in Niedersachsen und Bremen, im Auftrage des Museumsverbandes für Niedersachsen bearbeitet von Waldemar R. Röhrbein, Hildesheim 1974, Lax, 224 S.

Patemann, Reinhard, Bremische Chronik 1957-1970, Bremen 1973, Schünemann, X, 434 S. (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 41).

Peter, Alfred, Essener Bibliographie 1972. Mit Nachträgen aus 1969-1971, hrsg. von der Stadtbibliothek Essen, Essen 1973, Selbstverlag, 52 S.

Schünemann, Hugo, Itzehoe auf alten Karten, in: Steinburger Jahrbuch, Jg. 17 (1973), S. 137-167.

Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände, hrsg. im Auftrag des Kultusministeriums von Nordrhein-Westfalen, Münster 1973 (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A).

Stadtatlas Salzgitter, gestaltet und hrsg. von der Salzgitter-Zeitung, Salzgitter 1973, 72 S., Abb., Stadtteil, Pläne, 1 Karte.

Stegmaier, G., Verzeichnis des Schrifttums über Stadt und Kreis Ludwigsburg, in: Ludwigsburger Geschichtsblätter, H. 25 (1973), S. 125-131.

Trevirensia. Schrifttum über das Trierer Land, bearbeitet von Friedrich Baumann, Trier 1973, Stadtbibliothek, 32 S.

Veddeler, Peter, Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Staatsarchiv und Personenstandsarchiv Detmold, in: IWK, Jg. 10 (1974), S. 347-363.

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Engeli, Christian, und Wolfgang Haus, Quellen zum modernen Gemeindeverfassungsrecht in Deutschland, Stuttgart u.a. 1975, Kohlhammer, 811 S. (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 45).

Ennen, Edith, und Manfred van Rey, Probleme der frühneuzeitlichen Stadt, vorzüglich der Haupt- und Residenzstädte. Referate und Aussprachen auf der 30. Arbeitstagung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn in Verbindung mit der 9. Arbeitstagung des Arbeitskreises für landschaftliche deutsche Städteforschung vom 27.-29. März 1972 in Bonn, in: Westfälische Forschungen, Bd. 25 (1973), S. 169-212. (Auch als Sonderdruck erschienen)

Flora, Peter, Indikatoren der Modernisierung. Ein historisches Datenhandbuch, Opladen 1975, Westdeutscher Verlag, 194 S. - Mit international vergleichenden Daten zur Verstädterung.

Flora, Peter, Modernisierungsforschung. Zur empirischen Analyse der gesellschaftlichen Entwicklung, Opladen 1974, Westdeutscher Verlag, 203 S. (Studien zur Sozialwissenschaft, Bd. 20). - Auch Theorien zur Verstädterung.

Hermann, Hans Walter, Residenzstädte zwischen Oberrhein und Mosel, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 38 (1974), S. 273-300.

Hofmann, Wolfgang, Erkenntnisprobleme moderner Verwaltungsgeschichte. Geschichtsschreibung in pragmatischer Absicht, in: Die Verwaltung, Bd. 8 (1975), S. 47-68.

Hochorst, Gerd, Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftswachstum in Preußen 1816 bis 1914, wirt. Diss. Münster 1974/75.

Knoepfli, Albert, Stadt und Altstadt. Erfahrungen und Erwartungen, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Jg. 1 (1974), S. 261-272.

Krabbe, Wolfgang R., Gesellschaftsveränderung durch Lebensform. Strukturmerkmale einer sozialreformerischen Bewegung im Deutschland der Industrialisierungsperiode, Göttingen 1974, Vandenhoeck & Ruprecht, 181 S. (Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im Neunzehnten Jahrhundert, Bd. 9).

Lehmann, Hartmut, Das Hauptstadtproblem in Schleswig-Holstein seit dem 16. Jahrhundert. Bemerkungen zum Typ eines Landes mit mehreren Hauptstädten und starken Außenzentren, in: Stadt und Land in der Geschichte des Ostseeraums. Wilhelm Koppe zum 65. Geburtstag, Lübeck 1973.

Meckseper, Cord, Stadtgeschichte und Stadtentwicklung, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Jg. 1 (1974), S. 242-260.

Poor, Harold, City versus country: Urban change and development in the Weimar Republic - a preliminary report, in: Industrielles System und politische Entwicklung in der Weimarer Republik, hrsg. von Hans Mommsen u.a., Düsseldorf 1974, Droste, S. 111-126.

Robson, Brian T., Urban growth: an approach, London 1973, Methuen, 268 S.

Schmidt, Heinrich, Heimatgeschichte und moderne Welt, Delmenhorst 1971, Rieck, 15 S. (Delmenhorster Schriften, Bd. 4).

Schöck, Gustav, Das Heimatbuch - Ortschronik und Integrationsmittel? Anmerkungen zum Geschichts- und Gesellschaftsbild der Heimatbücher, in: Der Bürger im Staat, Jg. 24 (1974), S. 149-152.

Sheehan, I.J., Die Verwendung quantitativer Daten in politik- und sozialwissenschaftlichen Forschungen zur neueren deutschen Geschichte, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 16/1972 (1973), S. 584-614.

Die deutsche Stadt im 19. Jahrhundert. Stadtplanung und Baugestaltung im industriellen Zeitalter, hrsg. von Ludwig Grote, München 1974, Prestel, 327 S.

Stadt-Land-Beziehungen und Zentralität als Problem der historischen Raumforschung. Forschungsberichte des Ausschusses "Historische Raumforschung" der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 1974, Jänecke, 345 S. (Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Forschungs- und Sitzungsberichte, Bd. 88. Historische Raumforschung 11).

Stadt und Stadtraum. Forschungsberichte des Arbeitskreises "Geschichtliche Entwicklung des Stadtraumes" der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 1974, 169 S. (Forschungs- und Sitzungsberichte, Bd. 97).

Teppe, Karl, Provinzielle Selbstverwaltung im Dritten Reich am Beispiel Westfalens, phil. Diss. Bochum 1974.

3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Ahlers, O., Lübeck 1812 und 1813. Aus den Aufzeichnungen von G. C. Staunau, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 53 (1973), S. 157-169.

Cauer, K., Kirn 1790-1816, in: Landeskundliche Vierteljahresblätter, Trier, Jg. 19 (1973), S. 148-168.

Czeike, Felix, Wien und seine Bürgermeister. Sieben Jahrhunderte Wiener Stadtgeschichte, München 1974, Jugend und Volk, 508 S.

Fischer, Karl G., Die geschichtlichen Beziehungen zwischen Zweibrücken und Homburg, Zweibrücken 1974, Historischer Verein, 26 Bl.

Gembruch, W., Freiherr vom Stein und Nassau, in: Nassauische Annalen, Bd. 85 (1974), S. 133-150.

Hansmann, Aenne, Geschichte von Stadt und Amt Zons. Mit einem Beitrag von Artur Elikker, Jakob Justenhoven und Herbert Milz, Schwann, Düsseldorf 1973, 355 S., 2 Abb., 1 Grundriß, 1 Karte, 32 Tfl.

Hermes, Karl, Heinrich Müller-Miny u.a., Der Rheinisch-Bergische Kreis. Regierungsbezirk Köln, Bonn 1974, Stollfuß, 371 S., 49 Karten, 61 Bilder, 1 Karte (Die Landkreise in NRW. Reihe A: Nordrhein, Bd. 8).

Hildesheim - Marienburg. Report eines aufstrebenden Landkreises. 1.6.1946 - 28.2.1974, Hildesheim 1974, 84 S.

Hirzweiler. Ein Heimatbuch, bearbeitet von Dieter Robert Bettinger und Mitarbeit von Helmut Grob, Hirzweiler 1974, Gemeindeverwaltung, 435 S.

Höroldt, Dietrich, 25 Jahre Bundeshauptstadt Bonn. Eine Dokumentation, Bonn 1974, Röhrscheid, 218 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 14).

Hövelmann, Gregor, Geschichte des Kreises Geldern. Eine Skizze. Erster Teil: 1816-1866, Geldern 1974, 329 S.

Tausend Jahre Seesen. Beiträge zur Geschichte der Stadt Seesen am Harz. 974-1974, Seesen 1974, XI, 440 S.

Kirchhoff, Hans Georg, Amt Korschenbroich. Geschichte der Gemeinden Korschenbroich und Pesch, Mönchengladbach 1974.

Kirchhoff, Hans Georg, Heimatchronik des Kreises Bergheim, Köln 1974, Archiv für Deutsche Heimatpflege, 387 S. (Heimatchroniken der Städte und Kreise des Bundesgebietes, Bd. 43).

Kranich, Kurt, Karlsruhe: Schicksalstage einer Stadt, Karlsruhe 1973, Badendruck, 216 S.

Der Kreis Biberach, hrsg. von Paul Heckmann, Stuttgart 1973, Theiss, 648 S.

Der Kreis Tecklenburg, hrsg. vom Kreis Tecklenburg, Stuttgart 1973, Theiss, 290 S.

Landkreis Wesermünde, hrsg. in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung, Oldenburg 1973, Stalling, 227 S.

Loebel, Hansgeorg, Bornhausen im 20. Jahrhundert, Bornhausen 1973, Gemeinde von Bornhausen, 200 S.

Löffler, Heinrich, Stadt- und Landkreis Lindau, München 1973 Kommission für Bayerische Landesgeschichte, XXXV, 143 S. (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Schwaben, Bd. 6).

Maier, Franz, Heimatbuch der Gemeinde Kroitsch im Kreise Liegnitz, Dortmund 1973, IV, 281 S. (Veröffentlichungen der Ostdeutschen Forschungsstelle im Lande Nordrhein-Westfalen, Reihe B, Nr. 25).

Müller, Josef, Unser Heimatdorf Waissak, Kreis Leobschütz. Ein Heimatbuch, Dortmund 1973, IX, 225 S. (Veröffentlichungen der Ostdeutschen Forschungsstelle im Lande Nordrhein-Westfalen, Reihe B, Nr. 21).

Paschke, Hans, Studien zur Bamberger Geschichte und Topographie, Bamberg 1973, Stadtverwaltung.

Unser Porz. Beiträge zur Geschichte von Amt und Stadt Porz, hrsg. vom Stadtarchiv Porz, Porz 1973, III, 204 S., Abb.

Rebentisch, Dieter, Ludwig Landmann. Frankfurter Oberbürgermeister der Weimarer Republik, Wiesbaden 1975, 320 S. (Frankfurter Historische Abhandlungen, Bd. 11).

Roden, Günter von, Geschichte der Stadt Duisburg II: Die Ortsteile von den Anfängen; die Gesamtstadt seit 1905, Duisburg 1974.

Sozialistisches Rostock. Information und Dokumentation aus dem Stadtarchiv, Rostock 1974, Stadtarchiv, 64 S. (Kleine Schriftenreihe des Stadtarchivs Rostock, H. 3).

Schleiden, Karl August, Saarbrücken - so wie es war, Düsseldorf 1973, Droste, 104 S., 190 Abb.

Stadt- und Landkreis Heilbronn, Stuttgart 1974, Theiss, 420 S. (Heimat und Arbeit).

Tradition und Wagnis. Ulm 1945-1972. Theodor Pfizer 1948 bis 1972 Oberbürgermeister der Stadt Ulm als Festschrift gewidmet, hrsg. von Hans Eugen Becker, Ulm 1974, 292 S. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Bd. 12).

Wuppertaler Biographien, 11. Folge, hrsg. i.A. der Abt. Wuppertal des Bergischen Geschichtsvereins von Heinz Born, Wuppertal 1973, 103 S. (Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde des Wuppertals, Bd. 21).

4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik =====

Albert, R., Wie Kappeln sich in der Zeit von 1800 bis heute aus der Umklammerung des Roesler Gutsbezirkes befreite, in: Jahrbuch des Angler Heimatvereins, Jg. 37 (1973), S. 38-66.

Bachmann, H., Das Revolutionsjahr 1848 in Coburg, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung. Schloß Ehrenburg, Jg. 1973, S. 45-90.

Becker, A., Die Besetzung des Raumes Böblingen-Sindelfingen durch die Franzosen im April 1945, in: Sindelfinger Jahrbuch, Bd. 14 (1972), (1973), S. 210-233.

Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Bezirk Neubrandenburg, hrsg. von der Bezirksleitung Neubrandenburg, Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, Neubrandenburg 1973.

Bers, Günter, Der Jülicher Arbeiter- und Soldatenrat im November 1918, Jülich 1974, 31 S.

Billstein, Aurel, Der eine fällt, die andern rücken nach. Dokumente des Widerstandes und der Verfolgung in Krefeld 1933-1945, Frankfurt/M. 1973, Röderberg, 343 S.

Bogsch, Walter, Der Rendsburger Magistrat in den Jahren 1690-1850, in: Rendsburger Jahrbuch, Jg. 23 (1973), S. 7-35.

Bracker, Jochen, Einwohnerwehren in Schleswig-Holstein (1919/20), in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 99 (1974), S. 255-269.

Christier, Holger, Sozialdemokratie und Kommunismus. Die Politik der SPD und der KPD in Hamburg 1945-1949, Hamburg 1975 (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 10).

Ernst, Walter, u.a., 1893-1973. 80 Jahre Sozialdemokratische Partei in Königslutter am Elm, Königslutter am Elm 1973, SPD, 26 Bl., maschinenschriftlich vervielfältigt.

Grieser, Utho, Himmlers Mann in Nürnberg. Der Fall Benno Martin: Eine Studie zur Struktur des Dritten Reiches in der Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg 1974, 360 S. (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg, Bd. 13).

Hambrecht, Rainer, Der Aufstieg der NSDAP in Mittel- und Oberfranken 1925-1933, phil. Diss. Würzburg 1975.

Hobe-Gelting, Georg von, Die rechtliche Stellung der adligen Güter und Gutsbezirke in Schleswig-Holstein in der Zeit von 1805-1928, jur. Diss. Kiel 1974.

Hügen, Ludwig, Der Krieg geht zu Ende. Niederrheinische Berichte zur Operation Grenade 1945, 144 S., 112 Abb. (Schriftenreihe des Kreises Kempen-Krefeld, Bd. 18).

Ideen und Strukturen der deutschen Revolution 1848, im Auftrag des Frankfurter Vereins für Geschichte und Landeskunde e.V. hrsg. von Wolfgang Klötzer, Rüdiger Moldenhauer und Dieter Rebentisch, Frankfurt/M. 1974, Kramer, 246 S. (Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 54).

Kähler, Ernst-Joachim, Behördenorganisation und Verwaltung in Stapelholm von 1713-1867, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 98 (1973), S. 31-74.

Kassing, Heinz-Herbert, Die Rätebewegung während der Revolution 1918/19 in Braunschweig, Göttingen 1973, IV, 172 gez. Bl., maschinenschriftlich vervielfältigt.

Kausche, Dietrich, Stettin in den Jahren 1933 bis 1943. Ein Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters vom 4. April 1943, in: Baltische Studien, Bd. 60 (1974), S. 134-146.

Knopp, Gisbert, Die preußische Verwaltung des Regierungsbezirks Düsseldorf in den Jahren 1899-1919, Köln und Berlin 1974, 456 S. (Studien zur Geschichte Preußens, Bd. 22).

Kuropka, J., Die Gründung politischer Parteien 1945/46 im Kreis Vechta, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, Jg. 1974, S. 81-101.

Levine, Herbert S., Hitler's Free City. A history of the Nazi Party in Danzig, 1925-39, Chicago und London 1973, 223 S.

Matull, Wilhelm, Ostdeutschlands Arbeiterbewegung. Abriß ihrer Geschichte, Leistungen und Opfer, Würzburg 1973 (Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis, Bd. 53).

Muncy, Lysbeth W., The Prussian 'Landräte' in the last years of the monarchy - A case study of Pomerania and the Rhineland in 1890-1918, in: Central European History, Vol. VI (1973), Nr. 4, S. 299-338.

Neusüb-Hunkel, Ermenhild, Parteien und Wahlen in Marburg nach 1945, Meisenheim am Glan 1973, Hain, 315 S. (Marburger Abhandlungen zur Politischen Wissenschaft, Bd. 9).

Perwitz, L., Wahlen im Kreise Jülich 1933-34, in: Beiträge zur Jülicher Geschichte, Jg. 40 (1973), S. 166-187.

Peschke, K., Die Bedeutung der liberalen Parteien und der Sozialdemokratie für das politische Leben im Wahlkreis Altena-Iserlohn von der Reichsgründung 1871 bis zum Jahre 1890, in: Altenaer Beiträge, N.F. Bd. 8 (1973), S. 1-150.

Pust, Dieter, Der Reformvorschlag Hegewischs von 1827 zur Veränderung der Kieler Stadtverfassung, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 59 (1974), S. 17-52.

Rohne, Gerlinde, Rätebewegung und Revolution in Braunschweig 1918/1919, Braunschweig 1973, 113 gez. Bl., maschinenschriftlich vervielfältigt.

Schultz, Helga, Soziale und politische Auseinandersetzungen in Rostock im 18. Jahrhundert, Weimar 1974, Böhlau, 184 S. (Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte, Bd. XIII).

Schwarzwälder, Herbert, Das Ende an der Unterweser 1945. Bremerhaven (Wesermünde) und Umgebung am Kriegsende, Bremerhaven 1974, Nordwestdeutscher Verlag Ditzien, 177 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven, Bd. 1).

Schwarzwälder, Herbert, Bremen und Nordwestdeutschland am Kriegsende 1945. 3. Vom Kampf um Bremen bis zur Kapitulation, Bremen 1974, Schünemann, 267 S. (Bremer Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte, H. 7).

Sommer, J., Bauernbefreiung in Südoldenburg. Bemühungen zur Ablösung der Eigenbehördlichkeit in den Jahren 1803-1880, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, Jg. 1973, S. 207-218.

Vaagt, Gerd, Die letzten Monate vor dem 24. März 1848, in: Grenzfriedenshefte (Husum), Jg. 1973, S. 7-23.

Weber, U., Würzburg vom Novemberumsturz zur Rätebewegung, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst, Bd. 25 (1973), S. 81-134.

Wolgast, Günther, Landesherrschaft und kommunale Selbstregierung auf der Insel Fehmarn. Ein Beitrag zum Verhältnis landesherrlicher Administration und autonomer bäuerlicher Rechtsgemeinden, phil. Diss. Hamburg 1974.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen =====

Arnsberg, Paul, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Bilder, Dokumente, Darmstadt 1973, Roether, 224 S., 15 Karten.

Ball-Kaduri, Kurt Jacob, Berlin wird judenfrei. Die Juden in Berlin in den Jahren 1942/43, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 22 (1973), S. 196-245.

Binner, R., Die polnischen Studenten in Heidelberg und der Januaraufstand 1863, in: Heidelberger Jahrbuch, Jg. 17 (1973), S. 129-143.

Crew, David, Definitions of modernity: Social mobility in a German town, 1880-1901, in: Journal of Social History, Vol. 7 (1973), Nr. 1, S. 51-74.

Demme, H., Zum Prozeß der Herausbildung des Proletariats auf dem Eichsfeld in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Eichsfelder Heimathefte (Haynrode/DDR), Sonderausgabe 1973, S. 1-95.

Dotzauer, W., Das aufgeklärte Trier. Freimaurerlogen und Lesegesellschaften bis zum Ende der napoleonischen Zeit, in: Geschichtliche Landeskunde, Bd. 9 (1973), S. 214-277.

Geisthardt, Fritz, Zur Geschichte der Juden. Literaturbericht, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 110 (1974), S. 355-362.

Zur Geschichte der Juden in Celle. Festschrift, hrsg. von der Stadt Celle, Celle 1974, 164 S., Abb.

Herzig, Arno, Judentum und Emanzipation in Westfalen, Münster 1973, Aschendorff, 162 S. (Veröffentlichung des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe I, H. 17).

Hinner, N., Bevölkerungsentwicklung im Kreise Kempen-Krefeld 1939-1972, in: Heimatbuch des Kreises Kempen-Krefeld, Folge 25 (1974), S. 135-159.

Holzborn, R.M., Zur Geschichte der psychiatrischen Anstalten, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, H. 88 (1973), S. 59-140.

Leisner, Max, Feiern, Feste und Vergnügungen im alten Kiel, Kiel 1974.

Obermann, Karl, Arbeiteremigration in Westfalen im Prozeß der Industrialisierung, in: Beiträge zur Geschichte Dortmund und der Grafschaft Mark, Bd. 68 (1973), S. 237-246.

Rothenberger, K.-H., Zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur der Stadt Trier im 19. Jahrhundert, in: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, Jg. 19 (1973), S. 109-120.

Sproll, Heinz, Studien zur sozio-ökonomischen Struktur von Randgruppen in Baden im 19. und 20. Jahrhundert. Die staatliche und verbandliche Fürsorge und katholische Pastoration an Gehörlosen 1780-1939, phil.Diss. Freiburg 1974.

6. Geographie und Standortfragen

=====

Ante, Ulrich, Der Raum zwischen Hannover und Hildesheim - Ein Beitrag zur Bevölkerungsgeographie und zum Verstädterungsprozeß in **einem** zwischenstädtischen Bereich, math.-nat. Diss. Hannover 1974.

Birkenfeld, H., Untersuchungen zum sozio-ökonomischen Strukturwandel der Städte Bühl und Adern, eine vergleichende stadtgeographische Studie, geowiss. Diss. Freiburg 1975.

Brittinger, Wolfgang, Der sozio-ökonomische Wandel in Kleinstädten im Verlaufe der letzten 25 Jahre, dargestellt an den Beispielen von Donaueschingen, Löffingen und Neustadt/Schw., geowiss. Diss. Freiburg 1974.

Dege, Eckart, Filsen und Osterspay. Wandlungen der Sozial- und Agrarstruktur in zwei ehemaligen Weinbaugemeinden am Oberen Mittelrhein, Bonn 1973, 297 S., 29 Abb. und Karten, 2 Falttab., 3 Karten und 2 Diagramme in Tasche (Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde, H. 36).

Flink, Klaus, Zur Siedlungsentwicklung und Wirtschaftsstruktur von Düren. Ergebnisse der Arbeit am Rheinischen Städteatlas mit 3 Karten, in: Dürener Geschichtsblätter, 1974, S. 157-168.

Harms, Otto, Der Beginn des Landschaftswandels in der Stadt Delmenhorst, Delmenhorst 1973, Rieck, 40 S. (Delmenhorster Schriften, Bd. 6).

Hüls, Hans, Heiden in Lippe. Zur Genese und Struktur eines dörflichen Lebensraumes (mit einer Kartenmappe), Detmold 1974, 326 S., 55 Kartenbeilagen (Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe, Bd. 21).

Leidinger, Paul, Kommunale Gebietsreform und geschichtliche Raumordnung am Beispiel der Kreisstadt Warendorf, in: Warendorfer Schriften, H. 4/5 (1974/75), S. 7-22.

Meyer, Gerhard, Die Topographie Lübecks, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Jg. 54 (1974), S. 42-54.

Probleme der Bevölkerungsballung, aufgezeigt am Beispiel des Raumes Nürnberg-Fürth. Prof. Ernst Weigt zum 65. Geburtstag, Schriftleitung Hartmut Beck, Erlangen-Nürnberg 1974, 282 S., 10 Karten, 17 Tab., 15 Abb., 9 Anl., 4 Fig. (Nürnberger Wirtschafts- und Sozialgeographische Arbeiten, Bd. 18).

Saam, Rudolf, Die industrielle und siedlungsgeographische Entwicklung Dudweilers im 18. und 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, Jg. 22 (1974), S. 95-125.

Schmitz-Keil, Elfriede, Bevölkerungsgeographische Untersuchung von Kleinstädten der Eifel. Ein Versuch zur Trend-Typisierung, phil.Diss. Bonn 1972.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Berlin und seine Bauten. Teil IV: Wohnungsbau. Bd. B: Die Wohngebäude - Mehrfamilienhäuser, hrsg. vom Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin, Berlin u.a. 1974, Ernst, 867 S., zahlreiche Abb.

Denkmalpflege im Rheinischen Ballungsraum. Dokumentation der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland vom 6.-13. Mai 1973 in der Theodor-Heuss-Akademie, Gummersbach-Niederseßmar, hrsg. im Auftrag des Kultusministers von Nordrhein-Westfalen und des Landschaftsverbandes Rheinland, Bonn 1974, 192 S.

Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft eGmbH 1898-1973. Die Geschichte eines genossenschaftlichen Großbetriebes, Köln 1973, Institut für Wohnungsrecht und Wohnungswirtschaft an der Universität zu Köln, 65 (15) S.

Eisenheim 1844-1972. Gegen die Zerstörung der ältesten Arbeitersiedlung des Ruhrgebietes, bearbeitet von der Projektgruppe Eisenheim, Design Grundlagen, Fachhochschule Bielefeld, Horst Ahlheit, Jörg Boström u.a., Berlin 1973, Verlag für das Studium der Arbeiterbewegung, 175 S., zahlreiche Abb.

Fuchs, Konrad, Die Erschließung des Siegerlandes durch die Eisenbahn 1840-1917, Wiesbaden 1974 (Geschichtliche Landeskunde, Bd. 12).

Funke, Hermann, Zur Geschichte des Mietshauses in Hamburg. Hamburg 1974, Christians, 140 S. (Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 25).

Gaentzsch, Günter, Denkmalpflege und kommunale Selbstverwaltung, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Jg. 1 (1974), S. 273-282.

Hammer, Erich, Historische Stadtkerne und Bauwerke der ehemaligen Grafschaft Mark rund um Dortmund, Dortmund 1973, Ruhfus, 114 S.

Hengsbach, Arne, Die Siemensstadt im Grünen. Zwischen Spree und Jungfernheide 1899-1974, Berlin 1974, 73 S., Abb., Pläne.

Hengsbach, Arne, Siemensstädter Verkehrsgeschichte, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Bd. 25 (1974), S. 94-124.

Die Kölner Neustadt, Bonn 1973, Landeskonservator Rheinland, 106 S.
(Arbeitshefte Technische Denkmäler, Bd. 8).

Krause, Karl-Jürgen, Stadtgestalt und Stadterneuerung. **Hinweise für die Praxis**, Frankfurt/M. - Schwanheim 1974, 148 S.

Mainzer, Udo, Stadttore im Rheinland, Köln 1973, 415 S. (3. Veröffentlichung der Abt. Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität Köln).

Mundhenke, Herbert, 100 Jahre Städtische Bauverwaltung 1875-1975, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. 29 (1975), S. 1-88.

Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden in der Hansestadt Lübeck, hrsg. von der Grundstücks-Gesellschaft Trave und der Heimstätten Gesellschaft, Lübeck 1974, ca. 50 S.

Strobel, Richard, Baualtersplan zur Stadtsanierung Regensburg I. Sanierungsgebiet I = Lit. D Donauwacht, München 1973, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, 101 S., 169 Abb. (Baualterspläne zur Stadtsanierung in Bayern, Bd. 2).

Ulsamer, Willi, 100 Jahre Spalter Eisenbahn 1872-1972, in: **Aus der Spalter Heimat**, F. 12 (1973), S. 1-109.

Vetter, W., Die Geschichte des Freiburger Flugplatzes. Ein Beitrag zur neueren Stadtentwicklung, in: Schau-ins-Land, Jg. 91 (1973), S. 55-104.

Weszkalnys, S., Das Recht der Baudenkmalpflege im Saarland, in: Bericht der staatlichen Denkmalpflege im Saarland, 20. Bericht (1973), S. 25-63.

Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975, hrsg. vom Landschaftsverband Rheinland, Köln 1974, Selbstverlag, 36 S., Abb.

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen =====

Godehardt, H., Die Salzsackkleinenweberei des Eichsfeldes, ihre staatliche Förderung und die feudal-reaktionäre Opposition während der ersten Phase der industriellen Revolution in Deutschland, in: Eichsfelder Heimathefte (Haynrode/DDR), Jg. 13 (1973), S. 227-239.

Herbig, Wolfgang, Wirtschaft und Bevölkerung der Stadt Lüdenscheid im 19. Jahrhundert, phil. Diss. Bochum 1974.

Kiank, Rainer, Die Entwicklung und Struktur des Seehafens Bremen (Hafengruppe Bremen-Stadt) seit 1945 und seine Stellung innerhalb der Hafenkette Antwerpen-Hamburg, geowiss. Magisterarbeit Heidelberg 1974.

Krug, Fritz, Standorte der Nürnberger Industrie im 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg, Diplomarbeit Regensburg 1974, 98 S., 8 Karten, 4 Tab.

Kühnert, H., und F. Schilling, Zur Geschichte der Eisenhämmer und Glashütten auf dem Thüringer Wald, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung, Jg. 1973, S. 155-188.

Reekers, Stephanie, Beiträge zur statistischen Darstellung der gewerblichen Wirtschaft Westfalens um 1800. Teil 7: Wittgenstein und Siegen (mit 11 Karten im Text und einem Tabellenteil), in: Westfälische Forschungen, Bd. 25 (1973), S. 59-167.

Röhlk, Frauke, Schifffahrt und Handel zwischen Hamburg und den Niederlanden in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 60, 1973, Teil I, 203 S.

Schawacht, Jürgen Heinz, Schifffahrt und Güterverkehr zwischen den Häfen des deutschen Niederrheins (insbesondere Köln) und Rotterdam vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (1794-1850/51), hrsg. vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv Köln, Köln 1973, 247 S. (Schriften zur Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Bd. 26).

Schimpf, F., Die Mitglieder der Kauf- und Kramergilde zu Osterode von 1651 bis 1861, in: Heimatblätter für den südwestlichen Harzrand, H. 29 (1973), S. 14-26.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse =====

Auer, Hermann, Kurt Böhner, Gert von der Osten, Wilhelm Schäfer, Heiner Treinen und Stephan Waetzoldt, Denkschrift Museen. Zur Lage der Museen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West), Boppard 1974, Boldt, 208 S.

Bange, Hans, Das Gladbacher Münster im 19. Jahrhundert. Wiederherstellung und Neuausstattung, Mönchengladbach 1973, 208 S., 34 Tfl. (Beiträge zur Geschichte von Stadt und Abtei Mönchengladbach, 4).

Bohmbach, J., Schulpolitik in Wesermünde 1933-39, in: Stader Jahrbuch, Jg. 1973, S. 140-156.

Buchwald, Konrad, Heimat für eine Gesellschaft von heute und morgen. Gedanken zur Aktualität des Heimatbegriffes, in: Neues Archiv für Niedersachsen, Jg. 23 (1974), S. 221-246.

Faulenbach, Heiner, 400 Jahre evangelische Gemeinde Emmerich, Emmerich 1974, 171 S.

Hagener, Dirk, Radikale Schulreform zwischen Programmatik und Realität. Die schulpolitischen Kämpfe in Bremen vor dem Ersten Weltkrieg und in der Entstehungsphase der Weimarer Republik, Bremen 1973, Schünemann, 255 S. (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 39).

Köhn, G., Die Anfänge der Soester Presse im 19. Jahrhundert, in: Soester Zeitschrift, H. 85 (1973), S. 73-104.

Peters, L., Das Volksschulwesen im Kreise Kempen 1814, in: Heimatbuch des Kreises Kempen-Krefeld, Folge 25 (1974), S. 117-131.

Pietsch, Franz, Geschichte der gelehrten Bildung in Kulmbach von den Anfängen bis zur Gegenwart, Kulmbach 1974, Stadtarchiv, 303 S. (Die Plassenburg, Bd. 33).

Radde, Gerd, Fritz Karsen. Ein Berliner Schulreformer der Weimarer Zeit, Berlin 1973, Colloquium, 364 S. (Historische und Pädagogische Studien, Bd. 4).

Reichert, F.R., Ein Augenzeugenbericht über die Schließung des Trierer Priesterseminars im Kulturkampf, in: Kurtrierisches Jahrbuch, Jg. 13 (1973), S. 124-136.

Sieber, Eberhard, Stadt und Universität Tübingen in der Revolution von 1848/49, phil. Diss. Tübingen 1974.

Süvern, Wilhelm, Lippisches Magazin. Die Geschichte einer Heimatzeitschrift, in: Heimatland Lippe, Jg. 66 (1973), S. 185-200, 214-229.

P E R S O N A L I A

Dr. Günther Albrecht, Direktor des Kölnischen Stadtmuseums, ist am 30.9.1974 im Alter von erst 44 Jahren verstorben. 1972 war er zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Museumsbundes gewählt worden. - Vgl. auch seinen Beitrag "Das Stadtmuseum in der Gegenwart" in Heft 4 (1972) der IMS.

Prof. Dr. phil. Dr. Ing. Günther Binding bekleidet seit 1974 an der Universität Köln den bisher einzigen Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Stadterhaltung. Der Aufgabenbereich des neuen Fachs umfaßt Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Baugeschichte, dazu Bauaufnahme, Bauuntersuchung, Denkmalpflege und Mittelalterarchäologie.

Dr. Karlotte Bogumil, vorher Mitarbeiter im Stadtarchiv Köln, wurde zum 1.9.1974 Leiter des Stadtarchivs in Essen.

Prof. Dr. Helmut Jäger, Würzburg (Kulturgeographie) wurde in den Vorstand des Kuratoriums des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster gewählt.

Prof. Dr. Cord Meckseper, vorher Hochschule für Bildende Künste Berlin, übernahm den Lehrstuhl für Bau- und Kunstgeschichte an der Technischen Universität Hannover.

Dr. Helmut Richtering wurde am 1.4.1974 als Nachfolger des altershalber ausscheidenden Dr. Franz Herberhold zum neuen Leiter des Landesamtes für Archivpflege des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ernannt.

Dr. Hans Friedrich Schütt, Verfasser des Leitartikels in diesem Heft, ist Direktor des Flensburger Stadtarchivs und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte.

Dr. Reinhard Vogelsang wurde mit Wirkung vom 24.9.1974 zum städtischen Archivdirektor in Bielefeld ernannt.